Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme: Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,00 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,02 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wochentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 86. Sonnabend den 13. April 1907. 33. Jahrg.

Das sozialpolitische Programm der Regierung.

Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky, der am Donnerstag im Reichstage einem Zwischenrufer von der rechten Seite gegenüber ostentativ betonte, daß er sich noch immer für einen konservativen Politiker halte, ist in derselben Sitzung durch eine großzügige Rede des Abg. Dr. Naumann, der in einer feinen psychologischen Zergliederung die Gründe der sozialpolitischen Impotenz des Reichstags bloßlegte, dazu veranlaßt worden, das sozialpolitische Programm der Regierung für die nächste Zeit und insbesondere für die nächste Session des näheren zu entwickeln. Es ist in der Reihe der von dem Staatssekretär aufgezählten Vorlagen nichts enthalten, was nicht schon früher angekündigt worden ist; immerhin weiß man wenigstens jetzt, welche Vorlagen mit Sicherheit erwartet werden können, wenn auch die Sozialpolitiker gewünscht hätten, daß sich der Minister für Sozialpolitik etwas weniger Beschränkung auferlegt hätte.

Es werden zunächst die von der letzten Session noch rückständigen Gesetze betr. die Maß- und Gewichtsordnung, das Unterstützungswohnsitzgesetz und die Vorlage über die freien Hilfskassen wieder eingebracht werden. Weiterhin sind die gesetzgeberischen Vorarbeiten auf anderen Gebieten der Sozialpolitik so weit gediehen, daß Spezialgesetze über die Hausarbeit, ein Gesetz, welches den sogen. kleinen Befähigungsnachweis enthält, eine Vorlage über die Unterdrückung der Viehseuchen und die von dem Reichskanzler in der Generaldebatte schon angekündigte Vorlage, welche das Vereins- und Versammlungsrecht reichsgesetzlich regelt, dem Reichstage zugehen werden. Die Zusammenlegung der drei großen Versicherungsgesetze, die organisch so zusammenhängen, daß die notwendig gewordene Aenderung des Krankenkassengesetzes auch entsprechende Aenderungen des Invaliden- und Unfallversicherungs-Gesetzes bedingt, ist das große sozialpolitische Problem, dessen gesetzgeberische Formulierung sich an diese Spezialgesetze anschließen soll.

Dieses Programm der Reichsregierung ist freilich etwas mager; immerhin wird man dem Staatssekretär des Innern das Anerkenntnis nicht versagen dürfen, daß er für seine Person jedenfalls von dem besten Willen beseelt ist, die Sozialreform auch wirklich ernstlich zu fördern. Es sind ja nicht nur die Widerstände der professionellen Scharfmacher und der Agrarier, gegen die der Staatssekretär des Innern anzukämpfen hat, sondern auch, wie Graf Posadowsky bedeutsam hinzufügte, Widerstände „an anderen Stellen", die einem neugierigen Frager noch deutlicher zu kennzeichnen Graf Posadowsky aus gutem Grunde ablehnte.

Recht wertvoll war das Eingeständnis des Staatssekretärs, daß die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts einfach eine zwingende Notwendigkeit geworden sei, da viele der noch aus dem alten Polizeistaat in die neuere Zeit überkommenen lästigen Bestimmungen garnicht mehr ausführbar sind, oder nur die eine Wirkung haben, die Leute zu ärgern. Es kann sich also, was sich insbesondere die Konservativen, die schon an der „Fülle" des „Entgegenkommens" der Regierung gegenüber den Wünschen der Liberalen Aergernis nehmen, gesagt sein lassen sollen, hierbei um gar keine „Konzession" an den Liberalismus handeln, sondern die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts ist nach diesem klipp und klaren Anerkenntnis des Staatssekretärs des Innern einfach eine staatliche Notwendigkeit.

Die neue Vorlage über die Berufsvereine wird eine wesentlich kürzere Fassung aufweisen; die öffentlich rechtlichen Bestimmungen für die Berufsvereine sollen in dem neuen Vereins- und Versammlungsrecht grundsätzlich geregelt werden, sodaß die Vorlage selbst nur in wenigen Paragraphen die privatrechtliche Seite gesetzlich zu fixieren braucht.

Der Jungfernrede des Abg. Dr. Naumann war vorher das gesamte Haus, wie auch der Staatssekretär des Innern in seiner Entgegnung konstatierte, mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt. Naumann hat die auf sein parlamentarisches Debut gesetzten Erwartungen nicht getäuscht. Seine Rede war nicht blos ein „philosophisches Programm", wie Graf Posadowsky behauptete, den die Bloßlegung der Ursachen der sozialpolitischen Unfruchtbarkeit der letzten Jahre offensichtlich nicht gerade sehr angenehm berührte, auch keine sozialtheoretische Spielerei, sie beleuchtete mit Röntgenstrahlen den Kern unserer Verfassungsmisere, das Mißverhältnis in der Verteilung der konstitutionellen Rechte zwischen Bundesrat und Reichstag, wie die tieferen Ursachen der Gegnerschaft gegen jedwede Politik sozialer Reformen, das Mißtrauen gegen die organisatorische Kraft der Arbeiter.

Aus Rußland.

Die Kompetenzkonflikte zwischen Duma und Regierung beginnen einen immer ernsteren Charakter anzunehmen. Die Duma und ihr Präsident sind entschlossen, nichts von den spärlich genug bemessenen Rechten des Parlamentis zu opfern. Der Präsident der Reichsduma Golowin hat die Mitteilung des Ministerpräsidenten Stolypin betr. die Beziehungen der Ausschüsse der Duma zu den lokalen Selbstverwaltungsorganen mit einem Schreiben beantwortet, in dem er ihn um Mitteilung ersucht, auf Grund welcher Gesetze der Ministerpräsident solche Anfragen an den Präsidenten der Duma richten könne. Das Gesetz über die Reichsduma enthalte einen Artikel 33, der der Duma das Recht gebe, die Minister wegen ungesetzlicher Handlungen zu interpellieren, es bestehe aber kein Artikel, der den Ministern das Recht einräume, Interpellationen an die Duma oder deren Präsidenten zu richten. Das ist eine Sprache, wie sie dem Präsidenten einer Volksvertretung geziemt gegenüber Versuchen, die Rechte des Parlaments zu beschränken. Zugleich wird auch gemeldet, daß die Budgetkommission der Duma gegen Stolypin Front macht. Die Budgetkommission der Reichsduma hat am Mittwoch mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, Sachverständige zu ihren Sitzungen einzuladen, bis die Duma den Artikel 44 der von der ersten Duma ausgearbeiteten und vom Senat bestätigten Geschäftsordnung umgeändert hat, der der Duma das Recht zuspricht, Sachverständige einzuladen. So hat sich also der schönste Konfliktsstoff angesammelt über Verfassungsfragen, über die Abgrenzung der Befugnisse zwischen Parlament und Regierung. Stolypin würde sehr unklug handeln, wenn er diesen Streit auf die Spitze triebe in demselben Augenblick, da die Mehrheit der Duma ihren ernsten Willen bekundet hat, mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Leider sieht es aber doch so aus, als wolle der Ministerpräsident den Bruch geradezu herausfordern. Wie uns nämlich aus Petersburg vom Donnerstag gemeldet wird, hat der Dumapräsident Golowin ein weiteres Schreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin gerichtet, in dem er darum ersucht, seine Rechte als Dumapräsident zu wahren und die Dumapolizei nur mit Genehmigung des Präsidenten in die Räume der Duma zuzulassen. Der Konflikt zwischen dem Präsidium der Duma und dem Ministerpräsidenten Stolypin verschärft sich. Auch die sehr gemäßigte Zeitung „Slowo" bestreitet dem Ministerpräsidenten das Recht, die Zuziehung von Experten zu den Kommissionssitzungen der Duma zu verbieten.

In der Donnerstags-Sitzung der Reichsduma forderte der Vizepräsident des Verbandes wahrhaft russischer Leute, Purischkewitsch, die Dumamitglieder auf, sich zu Ehren der von Revolutionären Ermordeten, von ihren Sitzen zu erheben. Als Präsident Golowin hierauf erklärte, dies gehöre nicht zur Tagesordnung, rief Purischkewitsch: „Sie sind nicht Präsident der Duma, sondern der Linken". Golowin schlug darauf auf Grund des § 35 des Duma-Reglements vor, Purischkewitsch von der Sitzung auszuschließen. Die Duma nahm den Vorschlag mit großer Mehrheit an, worauf Purischkewitsch und Krupensky den Saal unter Drohrufen gegen den Präsidenten verließen.

Eine Konferenz von 50 bäuerlichen Abgeordneten sprach sich dahin aus, daß die Vertreter des Volkes einen Akt der Verzweiflung begehen würden, wenn sie sich weigern würden, das Budget nach seiner Prüfung durch die Budgetkommission anzunehmen. Ein solcher Akt wäre gleichbedeutend mit dem Geständnis des vollständigen Unvermögens der Duma, eine produktive Rolle zu spielen. Dieser Beschluß bedeutet ein entschiedenes Abschwenken der bäuerlichen Abgeordneten von den Sozialisten und läßt der Erwartung Raum, daß auch bezüglich der Landfrage die bessere Einsicht bei den Bauern zur Geltung kommen wird.

In die Parteiverhältnisse der Duma ist jetzt einigermaßen Klarheit gekommen. Nach den Feststellungen der Kommission gruppieren sich die Mitglieder der Duma endgültig wie folgt: Sozialdemokraten 64, revolutionäre Sozialisten 34, Volkssozialisten 14, Arbeiterpartei 100, Mudammedaner 30, Kosaken 17, Kadetten 91, Polen 46, Partei der demokratischen Reformen 1, Parteilose 50, Gemäßigte und Oktobristen 32, Monarchisten 22.

Der gestern telegraphisch gemeldete Attentatsversuch auf der Bahnstrecke Zarskoje Selo wird von den russischen Offiziösen als belanglos und unbedeutend hingestellt. Man kann dahinter wohl ein großes Fragezeichen machen.

Die Unruhen in Lodz dauern noch immer fort. Am Dienstag wurde die Lodzer Station der Warschau-Kalischer Bahn von 20 Bewaffneten überfallen. Sie umzingelten einen Waggon, in dem sich eine Militärpatrouille befand; die Schildwache schoß; die Räuber ergriffen die Flucht und erwiderten dabei die Schüsse.

Arbeiterunruhen in Südrußland. Laut Mitteilung der Direktion der Briansker Werke haben ihre südrussischen Werke in Jekaterinoslaw annähernd 5000 Arbeiter entlassen, nachdem größere Unruhen auf den Werken entstanden waren, bei denen unter anderen auch der Gehilfe des Fabrikdirektors und ein Gendarmoffizier ermordet worden sind. Die Werke stehen bis auf weiteres still. Im ganzen werden durch diese Maßnahme etwa 20 000 Menschen in Mitleidenschaft gezogen.

Der Bau einer neuen großen Flotte wird eifrig betrieben, obwohl kein Geld im Staatsschatz ist. Unter dem persönlichen Vorsitz des Marineministers Dikow wird ein Flottenbauplan für den Beginn des Baues einer Schlachtflotte im laufenden Jahre ausgearbeitet, der nicht auf den Bau einer kleinen Verteidigungsflottille und von Torpedobooten beschränkt wird. Die Schiffe sollen auf russischen Werften gebaut werden. Das Marineministerium hat einen verbesserten Typ eines Schlachtschiffes Modell „Dreadnought" ausgearbeitet, das 22 800 Tonnen Deplacement erhalten und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten zu erzielen imstande sein soll. Als schwere Artillerie sind 10 zwölfzöllige Geschütze vorgesehen. Die Baukosten des Schiffes, das mit Turbinenmaschinen ausgerüstet werden soll, sollen sich auf 21 800 000 Rubel belaufen.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelms Ansprache an Jules Cambon hat in Frankreich ein freundliches Echo gefunden. Das „Journal des Débats" schreibt über die bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Botschafters Cambon in Berlin gewechselten Ansprachen: Es ist nicht zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm absichtlich die liebenswürdige Note angeschlagen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0001

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß diese Absicht gewürdigt werden, da sie sich zu Beginn der Mission eines Botschafters kund gibt, der fähig ist, die Elemente guten Willens, die sich in den französisch deutschen Beziehungen vorfinden, zur möglichsten Geltung zu bringen. Die Worte des Deutschen Kaisers haben zum mindesten das Verdienst, daß sie eine freundliche Atmosphäre schaffen, welche die moralische Vorbedingung für jede Besprechung und Verhandlung bildet, wenn man eine so weitgehende Hoffnung hegen darf. Auch einige andere Blätter erblicken in den ausgetauschten Ansprachen ein Anzeichen für den beiderseits bestehenden Wunsch nach guten Beziehungen.

Frankreich. Die französischen Beamten- und Lehrersyndikate schwimmen vollständig im sozialdemokratischen Fahrwasser. Darum ist es auch erklärlich, daß der Nationalrat der sozialistischen Partei an die Arbeiter Frankreichs eine Kundgebung richtete, in der gegen die Haltung der Regierung gegenüber den Berufsverbänden der Beamten Einspruch erhoben wird und in der die Arbeiter aufgefordert werden, ihrer Entrüstung öffentlich Ausdruck zu verleihen. Das radikale Ministerium wird alle Hände voll zu tun bekommen, um der aufsässigen Beamten Herr zu werden. Außer den Lehrern und Postbeamten fangen jetzt auch die Zollbeamten an, rebellisch zu werden. Die Vereinigung der Zollangestellten hielt Mittwoch abend eine Versammlung ab, in der die Angestellten das Verhalten derjenigen Beamten, welche nicht die Verantwortung für den an den Ministerpräsidenten Clémenceau gerichteten offenen Brief betreffend die Verleihung des Syndikatsrechts an die Beamten mitübernehmen wollen, mißbilligten, und sich mit den Urhebern des Briefes solidarisch erklärten, dessen Inhalt sie voll billigten. — In Voraussicht eines Streiks der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche waren, wie aus Paris gemeldet wird, für Donnerstag von der Regierung alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Alle Truppen der Garnison wurden konsigniert; etwa vierzig Stellen der Stadt wurden militärisch besetzt, die Garde Républicaine und die Polizei sollten überall für Aufrechterhaltung ungestörten Verkehrs und der Ruhe in den Straßen sorgen. Uebrigens erklärte der Sekretär der Fédération du Travail Bousquet im „Temps", er wolle keinerlei gewaltsames Vorgehen veranlassen; es handle sich nur darum, die Durchführung des wöchentlichen Ruhetages zu erreichen. — Ungefähr 2000 Bäcker, unter denen sich zahlreiche Ausständige befanden, haben sich Donnerstag vormittag in der Arbeitsbörse zu Paris versammelt, die von einem großen Aufgebot an Polizei und Truppen umgeben war, und mit allen gegen eine Stimme den Generalausstand beschlossen. Die Ausständigen haben in jedes Arrondissement einen Abgeordneten entsandt, der die Arbeiter, die in der Nacht weiter arbeiten wollen, zur Arbeitsniederlegung veranlassen soll. Die Versammelten gingen ohne Zwischenfall wieder auseinander. Die Depeschen aus der Provinz, besonders aus Bordeaux und Toulouse sprechen von einem großen Wirrwarr. — Anläßlich des Ausstandes der Zimmerleute, Erzarbeiter und Steinmetze des Norddepartements kam es in der Nähe der Steinbrüche von Hydriequemt zu Lille zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen. Ein Gendarmerie-Rittmeister wurde durch einen Steinwurf schwer am Knie verletzt. Mehrere Ausständige wurden verhaftet.

Dänemark. Die Reform des dänischen Gemeindewahlrechts ist gescheitert. Der gemeinsame Ausschuß beider Häuser des Reichstages zur Beratung des Regierungsentwurfs betreffend die Einführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts für Männer und Frauen unter Anwendung des Proportionalwahlverfahrens schloß am Mittwoch nachmittag die Verhandlungen ergebnislos. Die Linke, die Reformpartei und die Freikonservativen zogen ihre während der Beratung gestellten Abänderungsanträge zurück. Bei der Wortführerwahl stimmten die Freikonservativen für den Kandidaten der Rechten, während sie bisher bei dergleichen Wahlen mit der Regierungspartei zusammengearbeitet hatten.

Spanien. Dem Pariser „Eclair" wird aus Madrid berichtet, einer der wichtigsten Punkte des in Cartagena erörterten spanischen Einvernehmens sei der, daß sich England verpflichte, Spanien seinen Beistand zur Wiederherstellung seiner Flotte und zur Vervollständigung seiner Küstenverteidigung zu leihen. England würde sich auf diese Weise die Sicherheit verschaffen, daß wichtige maritime Stellungen nicht in die Hände anderer Mächte fallen und dabei doch die Empfindlichkeit der Spanier schonen, welche sonst durch den Anschein eines englischen Schutzes wachgerufen werden könnte. Wir haben allen Grund, die Mitteilungen des „Eclair" für richtig zu halten.

Türkei. In Sachen der mazedonischen Gendarmerie-Reform fand am Mittwoch bei Freiherrn v. Marschall eine Botschafterkonferenz statt. Man beschloß, auf Erledigung der letzten Kollektivnote betreffend die mazedonische Gendarmerie-Reform zu dringen.

Griechenland. Zum Besuch des Königs von Italien in Griechenland wird weiter gemeldet: Der König von Italien und die griechische Königsfamilie besuchten am Mittwoch die königliche Villa Tatoi. Die hellenische Regierung hat dem König Viktor Emanuel einen Abguß des Hermes des Praxiteles überreicht. Der König von Italien hat 15000 Francs für die Armen Athens gestiftet und 10000 Francs für den Italienischen Wohltätigkeitsverein. Der italienische Minister des Aeußern Tittoni hatte nacheinander mit dem Ministerpräsidenten Theotokis und dem Minister des Aeußern Skouzes Besprechungen, die den Charakter großer Herzlichkeit trugen. — Die Zeitung „Hestia" erklärt in einem Artikel, der die Ansichten maßgebender Kreise wiederzugeben scheint, man dürfe weder in dem Besuche König Viktor Emanuels noch in den Trinksprüchen ein Anzeichen für die Aenderung der Politik erblicken. Griechenland, das über den Besuch des Königs von Italien und die Harmonie zwischen den beiden Ländern hervorhebenden Toast glücklich sei, verlange von den Mächten nichts, was ein Erkalten der Beziehungen und Eifersüchteleien hervorrufen könne, es verlange nur, daß seine Rolle und seine Mission im Orient gerecht beurteilt werden.

Aegypten. Die Lage in Aegypten scheint immer ungemütlicher zu werden. Der „Standard" meldet unterm 10. aus Kairo: Infolge des Anwachsens der nationalistischen Bewegung nehmen die fremdenfeindlichen Kundgebungen zu. In den Eingeborenen-Vierteln werden Europäer oft angegriffen. Bei einem Streit, der vor einigen Tagen zwischen einem Italiener und einem Eingeborenen entstand, mißhandelte eine Anzahl Eingeborener, die sich einmischten, den Italiener und seinen Begleiter. Der Italiener wurde tödlich verwundet, sein Begleiter zog, um sein Leben zu retten, ein Messer und stach einen der Angreifer nieder.

Marokko. Aus Tanger melden die Blätter, daß die dort eingetroffenen Nachrichten aus Casblanca beruhigender lauten. Die Reibereien in der Umgegend dauern zwar fort, aber ein Angriff auf die Stadt scheine nicht mehr unmittelbar bevorzustehen. — Infolge einer Anweisung des Machsen versuchten Mohammed el Torres und el Mokri die Verhandlungen mit der französischen Gesandtschaft in Tanger zu eröffnen. Diese antwortete, daß sie sich in keine Besprechung einlassen werde, bevor der Sultan ohne jede Einschränkung die französischen Forderungen im Prinzip angenommen habe.

Japan. Eine japanische Marinekommission, die aus mehreren Offizieren besteht, deren Vorsitzender Prinz Maschimoto ist, und der unter anderen der frühere Marineminister Admiral Yamamoto angehört, traf am Mittwoch in Genua ein. Natürlich handelt es sich um Schiffsbestellungen bei der Ansaldowerft. Man wird sich noch erinnern, wie Japan kurz vor Ausbruch des Krieges mit Rußland die beiden für Argentinien in Genua gebauten Kreuzer gekauft hat, die dann nach Ausbruch der Feindseligkeiten Japan so gute Dienste leisteten. — Der japanische Gesandte in Peking, Hayaschi, hat dem chinesischen Auswärtigen Amt offiziell mitgeteilt, daß die japanischen Truppen in der Mandschurei mit Ausnahme der Eisenbahnwachen zurückgezogen sind.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Der Kaiser hatte Donnerstag morgen eine Besprechung mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Später hörte er im Königlichen Schloß den Vortrag des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Marinekabinetts.

— (Reichskanzler Fürst Bülow) ist in der Nacht zum Donnerstag aus Italien in Berlin wieder eingetroffen.

— (Ein neues deutsch-französisches Literaturabkommen) an Stelle der am 19. April 1883 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Uebereinkunft zum Schutze an Werken der Literatur und Kunst ist durch den deutschen Botschafter und den französischen Bevollmächtigten in Paris unterzeichnet worden.

— (An der Generalversammlung des Deutschen Flottenvereins), die demnächst in Köln stattfindet, wird, nach der „Nationalztg.", als Vertreter des Protektors entweder der Kronprinz oder Prinz Eitel Friedrich teilnehmen. Von den Verhandlungen der Hauptversammlung, die am 12. Mai stattfindet, beanspruchen folgende Punkte das größte Interesse: Rechenschaftsbericht des Präsidiums, Berichterstatter der stellvertretende geschäftsführende Vorsitzende, Ergebnis der seitherigen Agitation, Richtung und Ziel der Agitation für die nächste Zukunft, Berichterstatter Generalmajor Kelm. Der Hauptversammlung geht am 11. Mai ein Sitzung des Gesamtvorstandes voraus.

— (Zwischen der „Kreuzzeitung" und der „Deutschen Tageszeitung") hat sich ein für die unbeteiligten Zuschauer überaus erbaulicher Krieg entsponnen. „Die „Deutsche Tageszeitung" gibt in ihrer Nummer vom Mittwoch abend der „Kreuzzeitung" die Hiebe doppelt zurück, die ihr das führende konservative Blatt soeben ausgeteilt hat. In dem Agrarblatt lesen wir: „Die „Kreuzzeitung" schreibt, vermutlich in Anknüpfung an die Schlußsätze unseres Leitartikels vom Sonnabend, es scheine daß der „diplomatische Trick" des Fürsten Bülow bei den weniger „staatsmännisch" als agitatorisch veranlagten agrarischen Politikern seinen Zweck nur allzu vollkommen erreicht habe. Die „Kreuzzeitung" mag sich beruhigen. Wenn sie uns mit ihren Ausführungen gemeint hat, so müßte sie doch eigentlich wissen, daß wir gegenüber „diplomatischen Tricks" eine ziemlich erhebliche Widerstandskraft besitzen die auch dann auszuhalten pflegt, wenn andere unter den Einwirkungen solcher Tricks eine Revision ihrer Anschauungen vollziehen zu glauben sollen. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß man zunächst abwarten muß, was der Reichskanzler bringt. Das Gerede der linksliberalen Presse läßt uns kühl. Etwas Tatsächliches und Erhebliches, das unser Bedenken wachrufen oder verschärfen müßte, ist bisher nicht geschehen, weder im Reiche noch in Preußen. Hier ist sogar ein alter liberaler Wunsch in einer Weise abgelehnt worden, der dem Liberalismus höllisch in die Glieder gefahren ist. Unter diesen Verhältnissen können wir wahrhaftig nicht einsehen, weswegen wir Tag für Tag die Grollenden und die Mißtrauischen spielen sollten. Was aber den angeblichen „diplomatischen Trick" des Fürsten Bülow anlangt, so sind wir immer noch so naiv, in seiner Rede bei dem Festmahle des Landwirtschaftsrates etwas anderes, etwas mehr zu sehen, als einen bloßen Trick. Vielleicht zeiht man uns deswegen wiederum eines Mangels an „staatsmännischer" Veranlagung; auch das würden wir mit der erforderlichen Gelassenheit auf uns nehmen müssen. In den jetzigen Zeitläufen aber eine Rede wie die des Fürsten Bülow im Landwirtschaftsrat als „diplomatischen Trick" schlechthin zu kennzeichnen, verrät einen Grad sowohl staatsmännischer als auch agitatorischer Veranlagung, den zu erreichen wir uns keinesfalls bemühen werden."

— (Polizeilich verboten) wurde in Altona am Mittwoch ein Plakat der Deutschen Friedensgesellschaft. Die inkriminierten Sätze der Ankündigung lauten: Sollte das Werk der Haager Konferenz zum Scheitern gebracht werden, so würden die Lasten vermehrt und anstelle der Peitschen würden Skorpionen treten. Die es daher gut meinen mit ihrem Volke, sollen sich dem Bestreben anschließen, einen Druck zu erzeugen, der nötig sein wird, um die offiziellen Vertreter im Haag zu einer fruchtbringenden Arbeit zu veranlassen.

Parlamentarisches.

— Der Entwurf eines Richterbesoldungsgesetzes, wonach die Vorzüge des Dienstaltersstufensystems nunmehr auch den Lands-, Amtsrichtern und Staatsanwälten zugute kommen sollen, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Das Gesetz soll am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten. In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Als durch den Etat von 1894/95 die Regelung der Gehälter nach Dienstaltersstufen auf die höheren Beamten ausgedehnt wurde, blieben die Mitglieder der ordentlichen Gerichte und die höheren Beamten der Staatsanwaltschaft von der Neuregelung zunächst ausgeschlossen, weil es zur Einführung des Dienstaltersstufensystems für die Richter eines besonderen Gesetzes bedurfte, und die Gehälter der Staatsanwälte nicht nach anderen Grundsätzen geregelt werden konnten, als die Richtergehälter. Ein 1896 vorgelegter Entwurf in dieser Richtung gelangte nicht zur Verabschiedung, weil sich ein Einverständnis über die von der Regierung beabsichtigte gesetzliche Einschränkung der Ernennung von Gerichtsassessoren auf den Bedarf des höheren Justizdienstes nicht erzielen ließ. Die Regierung legte deshalb 1897 nur einen Entwurf vor, der die Frage für die in höheren Stellungen befindlichen Beamten löste.

— Die allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter wird sich nach einer am Mittwoch in der Budgetkommission des Reichstages abgegebenen Regierungserklärung auch auf das Reichsheer erstrecken. Ob die verheirateten Unteroffiziere einbegriffen werden sollen, ist von den Regierungen noch nicht erörtert worden.

Vermischtes.

* (Mutter und Kind ertrunken.) In Burgstaaken bei Lübeck stürzte der Knabe des Schiffers Lüthie in den Teich und ertrank mit seiner Mutter, die ihn retten wollte.

* (Neue Schnellfahrversuche) werden im nächsten Monat auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Sangerhausen stattfinden mit einer Fahrgeschwindigkeit von 110 Kilometer die Stunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0002

Butter billiger.

Feine frische	Tischbutter	Stück 58 Pf.
Sehr feine	Gutsbutter	Stück 60 Pf.
Ganz frische	Eier Mdl. von	75 Pf. an
Große fette	Landkäse	5 Stück 20 Pf
Große fette	Molkereikäse	Stück 20 Pf.
Echte Kieler	Bücklinge	5 Stück 30 Pf.
Saftige Zitronen		3 Stück 10 Pf

Otto Gottschalk,
Markt 11.

Empfehle bei vorkommendem Bedarf mein Lager in
Solinger und selbstgefertigten
Stahlwaren.
Alle Reparaturen
an **Tisch- und Taschenmessern** werden schnell und gut angefertigt, desgl. werden auch alle
Schleifereien
sachgemäß ausgeführt. Auch **verleihe** zu Festlichkeiten **Tafelmesser und Löffel.**
K. Steger,
Messerschmiedemeister und Dampfschleiferei,
Mälzerstraße 6.

Schneidern lernen
selbst Ungeübte schnell und gut durch die vorzüglichen **Favorit-Schnitte.** Anleitung durch das neueste Favorit-Modenalbum 60 Pf. und Jugend-Modenalbum 50 Pf. bei
Marie Müller Nachfl. M. Merker.

Photographisches Atelier
von
Max Schön,
Roßmarkt 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sonntag früh von 8 Uhr an
Speckkuchen.
Hermann Lange, Bäckermeister.

Die Krippe
beginnt in diesem Jahre am **29. April.**
Um baldige Anmeldungen der Kinder bei den Schwestern im Vereinshaus wird gebeten.
Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins.

Süssmilch's
Walhalla-Theater,
Halle a. S.,
mit seinen **erstklassigen vorzügl.**
Spezialitäten - Vorstellungen
dürfte niemand zu besuchen versäumen.
Sonntags 11½ — 1½ Uhr Frühschoppen.
Nachmittags: Extra-Vorstellung.
Für die werten Mitglieder des Preuß. Beamtenvereins in Merseburg sind Billets zu ermäßigten Preisen beim Herrn Vereinsschriftführer zu haben.

Freiwillige Feuerwehr.
1. (Turner)-Kompagnie.
Montag den 15. April abends 9 Uhr
Uebung u. Apell
in der **städtischen Turnhalle.**
Besichtigung sämtlicher Montierungsstücke.
Mannschaften, welche am Erscheinen behindert, müssen sämtliche Sachen zur Ansicht einsenden.
Der Brandmeister

K.-V. „Hansa".
Sonntag den 14. April 1907
Ausflug nach Kötzschen.
Daselbst **Kränzchen**
in Kökes Gasthof.
Abmarsch 3/4 3 Uhr vom Kinderplatz.

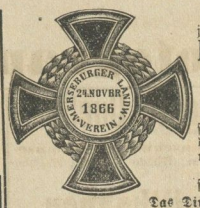
Seit heute befindet sich
mein Zahnatelier
Gotthardtsstraße 21, 1. Etg.
im Hause des Herrn Gummert.
Frau Emilie Albert.

Wohne jetzt **Dammstrasse 25, part.** (Villa Born.)
Dr. Hugo Schmidt
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
pro phys. exam.
Sprechzeit: 1/2 10—11 Uhr vormittags, 1/2 3—4 Uhr nachm.
Sonn- und Feiertags nur morgens.
Weißenfels, den 9 April 1907.

Caramel-Malz-Bier
aus der Halleschen Exportbier-Brauerei von
Fr. Günther, Halle a. S.
Aerztlich empfohlen.
Fast alkoholfreies Tafelgetränk.
Aus bestem Caramelmalz und Hopfen, unter Verwendung feinster Raffinade.
Alleiniger Vertreter für Merseburg und Umgegend
Chr. Bohm, an der Geisel 6.

Meine Sortimente neuer
Woll-Mousseline
enthalten einfache kleine Karos, Streifen und Punktmuster, sowie andere Muster modernsten Styls in vielseitiger Auswahl.
Meter 90 Pfg. bis 1,60 Mk.
Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.
Theodor Freytag,
Merseburg, Rossmarkt 1.

Ein sehr großer Transport
erstklassiges Wesermarsch-Vieh, als hochtragende Färsen u. Kühe sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern
steht von heute ab wieder bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.
Telephon 28.



Die diesjährige
II. Quartal-Versammlung
findet Sonntag den 14. April nachm. 4 Uhr im „Tivoli" statt.
Das Direktorium.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Die für Sonntag den 14. April angesetzte **Generalversammlung** ist auf
Mitte Mai verlegt worden.
Dies unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnis.
Der Vorstand.

Melodia.
Heute
keine Singstunde.
Der Vorstand.

Geschirrführer-Verein
hält Sonntag den 14. d. M. von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an ein
Tänzchen
im **„Thüringer Hofe"** hierselbst ab, wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**

Gesang-Verein
„Iris"
hält Sonntag den 14. April, von abends 7½ Uhr an, eine
Abendunterhaltung und Tanz
im „Casino" ab.
Sollte Jemand mit der Einladung übergangen sein, so laden wir hierdurch nochmals ergebenst ein.
Der Vorstand.

„Freya".
Sonntag
Ausflug nach Niederbeuna
(Zätzsch).

Theater-Verein
„Philharmonie".
Sonntag den 14. April
Ausflug nach Meuschau
(Schmidts Gasthof).
Daselbst findet von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an ein
Tänzchen
statt. **Der Vorstand.**

Schieß-Klub
Merseburg.
Sonntag von nachmittag 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzchen
im „Augarten".
Freunde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Evangl. Arbeiter-Verein.
Am Sonntag den 14. April cr. abends 8 Uhr findet unser
Familienabend
im Saale der **Kaiser-Wilhelmshalle** statt.
Programme wollen unsere geehrten Mitglieder von Sonntag den 7. d. M. ab beim Kassierer Herrn **C. Rauch** in Empfang nehmen.
Unsere sonstigen Freunde und Gäste mit ihren erwachsenen Angehörigen sind uns herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0003

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardtsstr. 25.

Billigste Quelle

für Ia. **Braunschweiger Gemüse-Konserven,** feinste Qualität, stramme volle Packung.

Schnittbohnen

2 Pfd.-Dose	25 Pfg.
3 Pfd.-Dose	40 Pfg.
4 Pfd.-Dose	50 Pfg.
5 Pfd.-Dose	65 Pfg.

Wachsbrechbohnen

2 Pfd.-Dose	40 Pfg.

Otto Gottschalk

Markt 11.

Seefische billig.

a Pfund 18 Pfennig.

Nordsee-Fischhalle,

Entenplan 2.

Pa. Med.-Ungarwein

Liter 2,50 Mk.,

Pa. Portwein gar. rein

Liter 2,50 Mk.,

feinsten ital. Rotwein

Liter 1,30 Mk

direkt vom Fass.

Neumarkt-Drogerie

Hermann Emanuel.

Schuhwaren

empfiehlt billigst

Otto Riedel, Schmalestr. 7.

Reparaturen schnell und gut.

Gr.-Kayna.

Sonntag den 14. April, von abends 8 Uhr an, veranstaltet der Gesangverein von Braunsdorf ein

Gesangs-Konzert,

verbunden mit

humoristischen Vorträgen.

Dazu laden ergebenst ein

der Gesangverein **Schunke,** Gastwirt.

Bierstube Halber Mond.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

ff. Pilsener.

Letzter Ausstich

ff. Bockbier.

Sonntag früh von 9 Uhr an

Speckkuchen.

Z. B.: **Hedler.**

Goldne Kugel.

Sonnabend abend

Speckkuchen.

Als Kaffeekuchen:

Kirsch-, Pflaumen-, Stachelbeer- und Spritzkuchen.

Tiefer Keller.

Sonntag von früh 9 Uhr an

Speckkuchen.

A. Kohlhardt.

Augarten.

Heute abend

hausschlacht Pökelknochen.

Dieters Restauration.

Heute abend Salzknochen.

Kretschmers Restauration.

Sonnabend Salzknochen.

Gesellenstück-Ausstellung

im Saale des „Herzog Christian"

am 14. und 15. April 1907.

Geöffnet: Sonntag von mittag 12 Uhr bis abends 6 Uhr.
Montag von vormittag 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Lehrlinge der ausstellenden Gewerke haben freien Eintritt gegen Karten, welche bei den Obermeistern zu haben sind.

Die Ausstellungsstücke sind am Sonnabend den 13. April bis 6 Uhr anzuliefern.

Eröffnungsfeier für Ehrengäste, Lehrmeister u. Aussteller Sonntag den 14. April vormittag 11 Uhr.

Das Komitee.

Augarten.

Sonntag den 14. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab nochmals

grosse Volksbelustigungen.

Anwesend sind noch:

Reisshauers Hippodrom, Karusselle, Schiessbuden etc.

Nachmittags um 5 Uhr: **Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.**

Dazu laden ergebenst ein **die Schausteller.**

Bäckerei-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, dass ich die

Brot-, Weiss- u. Feinbäckerei

Breitestrasse 20 käuflich übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, jede Bestellung prompt und reell auszuführen und bitte daher um gütige Unterstützung

Georg Herziger, Bäckermeister.

DÜRKOPP & Co. ACT. GES. BIELEFELD.

Phänomen-

Fahrräder, Motorräder und Phänomobile

sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie allgemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch

Gustav Engel, Mechanikermstr.,

Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

Gelegenheitskauf.

1 grosser Posten Gardinen-Reste

weiß und creme, auch

Stickereien und Einsätze für Wäsche und Kleider,

bester Qualität, verkaufe zum Teil für die Hälfte des Wertes.

Per Kassa 7 Prozent Rabatt.

A. Günther, Markt 17.

Prima Roßfleisch!

Alles andere wie bekannt

empfiehlt **Reinh. Möbius, Roßschlächterei mit Motorbetrieb,**

Oberbreitestraße 22.

Guten Mittagstisch

40, 50, 60 Pfg. und höher.

Goldner Stern, Neumarkt.

Wartburg.

Sonnabend

Pökelrinderbrust mit Meerrettich.

Deutscher Kaiser.

Heute abend

Salzknochen mit Meerrettich.

Menzels Restauration.

Heute Sonnabend

Schlachtefest.

Barings Restaurant.

Sonnabend

Schlachtefest.

Heute Sonnabend

Schlachtefest.

Frau **Clara Steger,** Kautstr. 13.

Heute

frische hausschl. Wurst.

A. Leine, Sand 15.

Ein Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.

Bruno Kathe, Klempnermeister, kl. Ritterstraße 4.

13jähriger Schuljunge

wird zum Wegelaufen und Straßekehren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jugendliche Arbeiter

werden sofort angenommen.

Buntpapierfabrik.

Kräftige Arbeiter und Burschen

finden jederzeit lohnende Beschäftigung.

Königsmühle.

Hausbursche

wird gesucht. **Sternberg,** Badeanstaltsbes., Lennerstr. 5.

Zigarren-Hausarbeiter

gesucht. Meldungen unter **C 5242** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Einige tüchtige Maurer

werden noch angenommen.

A. Sommer, Zischerneddel.

Solchen zuverlässigen

Geschirrführer

sofort gesucht.

Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei

B. Herrich & Co.

Alte Feuerversicherung sucht

Hauptvertreter

und stellt tüchtigen Herrn event. für Reise an. Offerten unter **K M** an die Exped. d. Bl. erb.

Frauen und Mädchen,

die möglichst schon in Kartonnagenarbeit geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei

C. Görling.

Junges Mädchen,

welches Lust hat die Damenschneiderei zu erlernen, wird angenommen **Karlstraße 36.**

Ein einfaches Mädchen,

welches sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen muß, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten unter **K 100** an die Exped d. Bl. erbeten.

Aufwartung

vom 1. Mai ab für die Vormittagsstunden gesucht. Näheres zu erfragen

Clobigkauerstraße 22, part.

Ein **Portemonnaie,** enthaltend etwas über 12 Mark, ist am Markt in der Nähe vom Kaufmann Räther **verloren** gegangen. Abzugeben **Gutenbergstraße 13, I.**

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 86. Sonnabend den 13. April 1907. 33. Jahrg.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. April.) Im Reichstag sprach am Donnerstag der freisinnige Abg. Dr. Mugdan zum Etat des Reichsamts des Innern. Er wußte den Kern der nächstliegenden sozialpolitischen Fragen hervorzuheben, als er auf die Reform des Vereinsrechts hinwies und die Verallgemeinerung der Tarifverträge als das geeignetste Mittel bezeichnete, den Interessen aller produzierenden Faktoren gerecht zu werden. Danach hielt Pfarrer Naumann (Freisinnige Vereinigung) seine Jungfernrede, in der er den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen befürwortete. Staatssekretär Graf Posadowsky betonte die Wichtigkeit praktischer Einzelarbeiten und verhieß neben einigen wirtschaftlichen Spezialgesetzen auf zahlreichen Gebieten, auch das Vereinsgesetz für die nächste Session, in der Gestalt, in welcher es überhaupt auf die Annahme des Reichstags rechnen könne. In einem tieferen Sinne bezeichnete sich dabei der Staatssekretär als „konservativen" Staatsmann, trotz seines Willens, ein „veraltetes Rüstzeug des Polizeistaats" fallen zu lassen und trotz der Angriffe, die er in seiner langen Arbeitszeit, von der Presse und der Rechten des Hauses und „noch an anderer Stelle" habe erfahren müssen. Die Ausführungen des Grafen Posadowsky wurden von dem lebhaften Beifall aller bürgerlichen Parteien begleitet, danach hielt noch der Abg. Hoch (Soz.) eine wenig beachtete Rede, auf die der Staatssekretär noch kurz erwiderte. Am Freitag wird der Etat des Innern weiterberaten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. April.) Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag den Rest des Kapitels Universitäten nach unerheblicher Debatte. Lebhafter gestalteten sich die Verhandlungen dann bei der Beratung des Kapitels „Höhere Lehranstalten". Hier kam zunächst ein Antrag des Abg. Fritsch (nl.) zur Verhandlung, in dem die Regierung ersucht wird, den Bestrebungen zur Vereinheitlichung der deutschen Stenographie tunlichste Förderung beziehungsweise Mitwirkung zuteil werden zu lassen. Der Antrag wurde vom Abg. Fritsch mit warmen Worten begründet. Ihm schlossen sich die Abgg. Vorster (k.), Marx (Ztr.) und Fischbeck (Frs. Vpt.) an. Abg. Fischbeck schloß aus der Nichtbeteiligung der Regierung an der Debatte, daß sie nicht gewillt sei, das Kulturbedürfnis zu befriedigen. Nunmehr nahm Geh. Rat Matthies das Wort, um darzulegen, daß die Entwickelung der Orthographie gezeigt habe, daß nichts verkehrter sei, als ein zu frühes Eingreifen der Staatsgewalt in Fragen der Wissenschaft und Kunst. Diese Ausführungen befriedigten natürlich niemand. Schließlich ließ sich der Kultusminister zu der Erklärung herbei, daß er sich der Stenographenfrage mit Wohlwollen und Nachdruck annehmen werde, und nun wurde der Antrag einstimmig angenommen. Sodann kam der Antrag der Abgg. Ernst (Frs. Vgg.), Cassel (Frs. Vp.) und Kopsch (Frs. Vp.) auf Angliederung der Lehrpläne der Volksschule an die der höheren Lehranstalten und Beseitigung der Vorschulen zur Beratung. Abg. Ernst begründete den Antrag. Von der Regierung wurde der Antrag als undurchführbar bezeichnet. Von der Beseitigung der Vorschulen würden nur die Privatschulen Vorteil haben. Abg. Cassel (Freis. Volkspartei) trat dieser Auffassung entgegen und wies darauf hin, daß durch die Einführung des achtklassigen Schulsystems in Berlin der Uebergang von der Volksschule zur höheren Lehranstalt oder zur Realschule erheblich erschwert sei, da die Vorbereitung für die Sexta in der Volksschule jetzt 4 bis 4½ Jahre dauere, während sie früher 3 bis 3½ Jahre in Anspruch nahm. Es müsse sich ein Weg finden lassen, der den früheren Zustand wieder herstelle. Von nationalliberaler Seite wurde der Antrag vom Abg. Berndt warm unterstützt. Sonst fand er im Hause keine Gegenliebe. Er wurde schließlich an die Unterrichtskommission verwiesen. Am Freitag fällt die Sitzung aus. — Am Sonnabend wird die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Vorher stehen die Pensionsvorlagen und das Richterbesoldungsgesetz zur ersten Beratung.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte am Donnerstag die Wahl des Abg. Dr. Stengel (Frs. Vpt.) für gültig. Dagegen wurde die Wahl des Abg. Frhrn. von Richthofen (kons.) für ungültig erklärt. Frhr. v. Richthofen war im Wahlkreise Schweidnitz Striegau mit 15606 gegen 8865 sozialdemokratische Stimmen gewählt worden. Die Ungültigkeitserklärung erfolgte mit 7 gegen 6 Stimmen. Frhr. von Richthofen kam s. Zt. mit dem Sozialdemokraten Feldmann in die Stichwahl, während der freisinnige Kandidat, der Landtagsabg. Goldschmidt ausfiel. Zwischen Haupt- und Stichwahl provozierte der Chefredakteur eines in diesem Wahlkreise erscheinenden Blattes eine telegraphische Aeußerung des Reichskanzlers Fürsten Bülow, die dahin ging, daß in der Stichwahl alle bürgerlichen Parteien unterschiedslos gegen die Sozialdemokratie zu stimmen hätten. Die Kommission sah in der Mehrheit in diesem Telegramm des Reichskanzlers eine unzulässige Wahlbeeinflussung und kam daher zu dem Beschluß, die Wahl zu kassieren.

— In bezug auf das Submissionswesen haben die drei freisinnigen Gruppen des Reichstags zur zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern folgende Resolution eingebracht: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im Wege der Gesetzgebung eine Regelung des Submissionsverfahrens in Anlehnung an die in Preußen erlassenen Bestimmungen herbeizuführen, durch welche insbesondere durch Teilung der ausgeschriebenen Lieferungen und Arbeiten in tunlichst kleine Lose den Angehörigen des gewerblichen Klein- und Mittelgewerbes die Beteiligung am Lieferungsverfahren ermöglicht wird.

Volkswirtschaftliches.

)(Hinsichtlich der Verlängerung des deutsch-amerikanischen Handelsprovisoriums verlautet in den Vereinigten Staaten nach einem Washingtoner Telegramm der „Köln. Ztg.", daß sich Deutschland für die amerikanischen Konzessionen bei dem Paragraphen 3 des Dingley Gesetzes und bei dem Zollverfahren bereit erklärte, auch bestimmte einschränkende Bestimmungen über die amerikanische Fleischeinfuhr nach Deutschland zu mildern.

)(Der Wirtschaftliche Ausschuß ist nach der „Post" auf den 22. d. M. in das Reichsamt des Innern einberufen worden, um über die Gestalt der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika vom 1. Juli d. J. ab zu beraten.

)(Eisenbahnverkehrsordnung. Die Konferenz von Vertretern der meistbeteiligten Bundesregierungen und der zuständigen Reichsressorts, über die wir schon berichteten, hat während der zweiten Hälfte der vergangenen Woche unter Leitung des Reichs Eisenbahnamts getagt. Der von dem Amte aufgestellte Entwurf einer neuen Verkehrsordnung wurde im wesentlichen angenommen, nur über wenige Punkte ist die Entscheidung für die zweite Lesung zurückgestellt worden. Ein großer Teil der von den Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gemachten Vorschläge hat Berücksichtigung gefunden. Wie der Präsident des Reichs Eisenbahnamts bei der Eröffnung mitteilte, besteht die Absicht, zur zweiten Lesung, die im Herbst d. J. stattfinden soll, gleichfalls Vertreter der Verkehrsinteressenten zu zuziehen.

)(Der internationale Bergarbeiterkongreß findet in diesem Jahre am 13. September in Salzburg statt. Es liegt ihm eine umfangreiche, die Interessen der Bergarbeiter berührende Tagesordnung vor. Der Kongreß soll ferner eine Sympathie-Resolution für den internationalen Frieden fassen und beraten, wie sich die Bergarbeiter bei Ausbruch eines Krieges in bezug auf die Kohlenlieferung stellen. Die Belgier stellen den Antrag: Neben dem 1. Mai soll noch im August ein Feiertag eingelegt werden, an dem die Bergarbeiter Kundgebungen veranstalten, um ihren Forderungen Geltung zu verschaffen. Auf den Wunsch der deutschen Vertreter beschloß das Internationale Komitee, aus Deutschland neben den christlich Organisierten auch die in der Polnischen Berufsvereinigung und die Hirsch Dunckerlsch organisierten Bergarbeiter mit einzuladen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hatte sich im vorigen Jahr bereits in London durch Vertreter an dem internationalen Bergarbeiterkongreß mit Rat und Tat beteiligt.

)(In Sachsen der Schiffahrtsabgaben wird am Mittwoch im Württembergischen Staatsanzeiger amtlich mitgeteilt, daß die gegenwärtig durch die Presse gehende Nachricht, hinsichtlich der Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein sei in den letzten Tagen eine endgültige Einigung zwischen Württemberg und Preußen erfolgt, jeder Begründung entbehre. Damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß eine solche Einigung überhaupt nicht zustande kommen wird.

)(Die Arbeitgeber-Organisationen in der Holzindustrie haben in einer zu Berlin am Mittwoch abgehaltenen Delegiertenversammlung den Beschluß gefaßt, die Werkstätten für nicht organisierte Holzarbeiter zu öffnen. Der Arbeitgeberschutzverband wird im ganzen Reiche nach unorganisierten Arbeitern inserieren, und den einzelnen Meistern werden dann vom Bureau aus die Arbeitskräfte zugewiesen werden. Die selbständige Einstellung von Gesellen ist den organisierten Arbeitgebern verboten.

)(Im Berliner Baugewerbe wird es voraussichtlich zu einem allgemeinen Streik kommen. Die beiden Maurerorganisationen haben in ihren Generalversammlungen am Mittwoch beschlossen, an der Forderung des Achtstundentages festzuhalten, während die Arbeitgeber erklärt haben, unter keinen Umständen in eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit willigen zu wollen. Die Beschlüsse der Maurerorganisationen sind insofern von größter Bedeutung, als sich die Zimmerer und Bauhilfsarbeiter ihnen voraussichtlich anschließen müssen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. April. Schwere Jungen drangen vergangene Nacht in die Delikatessen- und Weinhandlung von Sprengel u. Rink in der Leipziger Straße, fast unmittelbar am Markt, töteten den großen Wachhund im Laden durch Messerstiche und nahmen Delikatessen, Liköre und die Wechselkasse an sich.

† Gommern, 12. April. Unter großer Beteiligung wurde das 14jährige Mädchen Pacholsky aus der Dornburger Straße, das am selben Tage in der katholischen Kirche kommuniziert werden sollte, beerdigt. Das Mädchen war infolge des Genusses von sieben Eiern gestorben.

† Belgern, 11. April. Ein mit Kohlen beladener Kahn des Schiffseigners Richter von hier erlitt bei Kreinitz Havarie. Die Besatzung konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Kahn liegt mit 9000 Zentnern Ladung an dem Heeger auf Grund. Die Ladung ist versichert. — Auf Sörnewitzer Flur brannte ein dem Gutsbesitzer Gehre von hier gehörender Strohfeimen nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man eine männliche Leiche in total verkohltem Zustande.

† Calbe a. S., 12. April. Briefe, die ihn nicht erreichten! Unter einem Aschhaufen des teilweise überschwemmten Schloßangers wurden unbestellt gebliebene Postsachen, Briefe, Postkarten, Drucksachen, eine Postanweisung usw. gefunden und von der Polizei beschlagnahmt. Ueber 200 Stück Postsachen konnten bereits herausgefischt werden. Die Suche wird durch die Polzei weiter fortgesetzt. Die gefundenen Postsachen tragen den Ausgabestempel vom 31. Dezember 1906, 1. und 2. Januar 1907. Der für den Bestellbezirk in Betracht kommende Briefträger des hiesigen Amts will die Sachen verloren haben.

† Wittenberg, 12. April. Als am Sonntag abend ein Sohn des Hüfners Wildgrube in Piesteritz von einem Tanzvergnügen heimkehrte, bemerkte er in dem von seiner 19jährigen Schwester bewohnten Zimmer Feuerschein. Als er mit den Eltern in die mit Rauch angefüllte Stube eindrang, lag die Tochter vollständig angekleidet auf ihrem Bette. Das Mädchen hatte seine sämtliche Leib- und Bettwäsche, sowie die bereits beschaffte Ausstattung auf einen Haufen gelegt, mit Petroleum begossen und angezündet. Da ein zugerufener Arzt Geistesgestörtheit konstatierte, wurde die Unglückliche einer Nervenheilanstalt in Halle zugeführt.

† Jeßnitz, 12. April. Zwei Pferde des Oekonomen Nederake in Siebenhausen scheuten und rasten mit dem Wagen in eine Schar spielender Kinder. Zwei Geschwister, die zehnjährige und die einjährige Tochter des Gutsbesitzers Wilhelm Walter, wurden überfahren.

† Kronach, 11. April. Der jetzt in Nürnberg lebende Kaufmann Sigmund Süßheim hat seiner Vaterstadt Kronach eine Stiftung von 10000 Mk. vermacht. Die Zinsen sollen zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

† Dessau, 11. April. Wie auf dem in Bernburg stattgehabten Verbandstage der anhaltischen Feuerbestattungsvereine mitgeteilt wurde, hofft man noch in diesem Herbst die Grundsteinlegung zu dem hier zu erbauenden Krematorium vornehmen zu können. Die Fertigstellung des Baues wird im nächsten Frühjahr erwartet.

† Altenburg, 12. April. Im hiesigen Schloßpark wird zurzeit der Grund zu einem zweiten Museum gelegt, das in der Nähe des jetzigen Museums mit der Front nach der Pfarrstraße erbaut werden soll. In diesem Gebäude sollen die Lindenauschen Naturaliensammlungen untergebracht werden.

† Jena, 10. April. Die Firma Carl Zeiß blickt jetzt auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Während sie in den ersten Jahren ein recht bescheidenes Dasein fristete, stieg ihre Bedeutung nach dem Eintritt von Professor Dr. Ernst Abbe von Jahr zu Jahr. Diese Bedeutung geht am augenfälligsten aus der Ziffer der beschäftigten Arbeiter und Beamten hervor. Sie betrug im Jahre 1877 nach 30jährigem Bestand der Werkstätte erst 36, erreichte aber im Jahre 1888 schon 300 und überschritt bereits im Jahre 1900 das erste Tausend. Heute werden von der Firma über 1600 Arbeiter und Beamte beschäftigt, wovon sich etwa 60 Personen auf die auswärtigen Filialen verteilen.

† Leipzig, 11. April. Der am 8. Januar verstorbene Nervenarzt Dr. Paul Möbius überwies dem alten Leipziger Tierschutzverein, dem er viele Jahre als Mitglied angehörte, letztwillig ein Legat von 20000 Mk. als „Möbius-Stiftung". — Nach der Einweihungsfeier des Lehrerseminars in Connewitz begab sich der König von Sachsen gestern gegen 1 Uhr zu Wagen nach dem Bayerischen Bahnhof, um der Stadt Borna einen Besuch abzustatten und sodann nach Chemnitz weiter zu reisen, wo der Monarch einige Tage zu bleiben gedenkt.

† Leipzig, 12. April. Der Metallarbeitgeberverband hat seine Mitglieder verpflichtet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0005

alle Arbeiter zu entlassen, die am 1. Mai feiern. — Die ausständigen Herrenschneider haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, dagegen bleibt der Streik der Damenschneider bestehen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. April 1907.

* (Personalien.) Der Regierungsassessor Tellemann, z. Zt. bei der Kgl. Regierung hier beschäftigt, ist dem Landrate des Kreises Kempen a. Rh. zur Hülfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden. — Bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung sind die Eisenbahnassistenten Erbert, Prophet, Schreiber, Schwabe und Wolf zu Oberbahnassistenten ernannt worden.

D. Am Donnerstag nachmittag fand am hiesigen Königlichen Domgymnasium die Einführung des neuen Direktors, des Herrn Dr. Rößner, statt. Nach dem allgemeinen Gesange des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" ergriff Herr Provinzialschulrat Dr. Beyer das Wort. Er erläuterte die Bedeutung der humanistischen Gymnasien, ihre Entwickelung und ihre Aufgaben und wies hin auf die Wichtigkeit, daß ein Direktor einer solchen Anstalt nicht nur ein gelehrter Mann, sondern auch imstande sein müsse, stets zu erkennen und zu ergreifen und zu verwerten, was an der Weiterentwickelung und zur Erreichung der hohen Ziele einer solchen Anstalt in der Erziehung der Jugend zum Wahren, Guten und Schönen sich darbiete. Er erinnerte an die segensreiche Wirksamkeit des verstorbenen Direktors Spreer für diese altehrwürdige Schule und führte darauf den neuen Leiter derselben, in dem die Behörde den rechten Mann für diesen Platz gefunden zu haben glaubte, in sein Amt ein, hoffend, daß er in dem Geiste seines Vorgängers weiter arbeite und Gott bittend, ihm dazu seinen Segen zu geben. Nach einem Chorgesang der Schüler nahm der Direktor, Herr Dr. Rößner, das Wort. Er entwickelte in kurzen Zügen und mit markigen Worten das Programm für seine leitende Tätigkeit an dieser Schule. Unter seiner Führung soll sie sein ein Bau auf dem Grunde, den Jesus Christus gelegt, eine Pflanz- und Pflegestätte der Vaterlandsliebe und eine Anstalt der Erziehung der Jugend zu den höchsten Zielen ihres Lebens, zur Bildung ihres Geistes, Herzens und Willens. Anknüpfend an die anregenden und herzlichen Beziehungen, die er während seiner Oberlehrerzeit an dieser Anstalt zu dem verewigten Direktor Spreer, seinem Vorgänger, gehabt, gelobte er, dessen Werk unter der Mithilfe des Lehrerkollegiums, das ihm volles Vertrauen entgegen bringen möge, fortzusetzen und erbat sich dazu den Segen des Himmels. Nachdem noch der frühere Patron der Anstalt, Herr Regierungspräsident a. D. v. Diest, einiges aus den früheren Verhältnissen der Anstalt erzählt und dem neuen Direktor Glück gewünscht, schloß die erhebende Feier mit dem gemeinsamen Liede „Ach bleib mit deinem Segen" ꝛc.

D. Vom Domgymnasium. Mit dem Anfang des neuen Schuljahres beginnen zwei neue Kräfte ihre Arbeit am Gymnasium, Herr Oberlehrer Goetz und Herr Hilfslehrer Schöning. Der erste tritt an die Stelle des nach Magdeburg versetzten Herrn Oberlehrer Beckenstedt, den die Anstalt wegen seiner Tüchtigkeit wohl ungern verloren hat, und der letztere soll Herrn Professor Guthjahr ersetzen, der zum Direktor der städtischen Realschule in Rathenow erwählt wurde und seine segensreiche Arbeit an der hiesigen Anstalt abbrechen mußte.

** Gottesdienständerung. Wie aus den kirchlichen Nachrichten ersichtlich ist, werden vom kommenden Sonntag ab im Dom und in der Stadtkirche an Stelle der Nachmittagsgottesdienste die Frühgottesdienste abgehalten. Beginn derselben 7/8 Uhr vormittags.

** Freiwilliger Eintritt zum Militär. Diejenigen jungen Leute, welche besondere Neigung zum Militärdienst haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie bereits nach vollendetem 17. Lebensjahre berechtigt sind, sich zum zweijährig freiwilligen Dienst zu melden. Sie sind hierdurch in der Lage, sich den Truppenteil und die Garnison ihren Wünschen entsprechend zu wählen, während sie bei der Musterung eventl. für einen ihren Wünschen nicht zusagenden Truppenteil bestimmt werden. Zu besonderem Vorteil gereicht der Eintritt als Freiwilliger denjenigen, welche beabsichtigen, später zu kapitulieren, da sie auf diese Weise entsprechend früher zu einer Anstellung im Zivildienst gelangen können. Die Erlaubnis zum freiwilligen Eintritt erteilt der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aufenthaltsortes (Landrat des betr. Kreises) auf Grund eines polizeilichen Führungszeugnisses nebst Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist. Ferner ist eine schriftliche Einwilligung des Vaters oder des Vormundes beizubringen. Wie uns mitgeteilt worden ist, sind beim hiesigen Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 36 noch mehrere Stellen zu besetzen und können Meldungen jederzeit auf dem Bataillons-Geschäftszimmer erfolgen. Professionisten werden besonders bevorzugt.

** Auf eine von hier aus an die Königliche Eisenbahndirektion zu Halle gelangte Eingabe, betr. die Herstellung einer noch späteren Nachtverbindung von Weißenfels oder Merseburg nach Halle ist von dort ein ablehnender Bescheid erteilt worden. Motiviert wird derselbe damit, daß die in Weißenfels endigenden Nachtzüge 343 und 227 des Fahrplans aus Zeitz und Erfurt auf der Endstation so schwach besetzt eintreffen, daß Bedenken getragen werden muß, den einen oder anderen Zug bis Halle weiterzuführen. Dagegen soll die fernere Anregung wegen Einrichtung einer neuen Vormittagsverbindung von Halle nach Thüringen im Anschluß an Zug 96 von Leipzig in Corbetha oder Weißenfels für den Sommer 1908 in Erwägung gezogen werden.

** Schwalben. Der Schwalben Ankunft haben wir schon vor einigen Tagen gemeldet. Ein freudiges Gefühl durchzieht die Brust des Menschen, wenn er der ersten Schwalben wieder ansichtig wird, jener zierlichen Segler der Lüfte, die sich so gern unterm Dachfirst einnisten, und die bekanntlich dem Hause Glück bringen sollen, das sie sich zum Asyl gewählt. Schon bei den alten Germanen stand die Schwalbe in hohem Ansehen. Galt sie doch als die leichtbeschwingte Vermittlerin des Verkehrs zwischen Helheim und Alfheim, und wer ihr Uebles tat, der verfiel selbst in schweres Unglück. Auch in der Dichtung ist die Schwalbe häufig besungen worden, so in Rückerts tiefempfundenen „Aus der Jugendzeit" und in Herloßsohns wehmütigem „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn". Spielhagen hat sie im Roman „Was die Schwalbe sang" verewigt, und sogar die lustige Wiener Marschmusik gedachte ihrer mit den Textworten „Wenn die Schwalben wiederkommen, die wer'n schau'n!" Im Kunstgewerbe, speziell in der Luxuspapierindustrie, wird die Schwalbe gern als Briefbotin dargestellt, doch auch bezüglich der Gewandung muß ihr Name zu allerhand ironisierenden Bezeichnungen dienen. Nennt doch der Gesellschaftsmensch sein wichtigstes Kleidungsstück, den Frack, öfters im Spotte den Schwalbenschwanz, und sind doch die glockenartigen Achselbedeckungen der Militärmusiker, Trommler und Hornisten genugsam unter dem Namen Schwalbennester bekannt! Lustig zwitschernd hat sich die Schwalbe bei uns eingenistet, und wenn sie auch ein Zugvogel ist, so erweist sie sich doch als besonders seßhaft an dem Orte, wo sie einmal ihr Heim errichtet hat, mag es auch der von Zigarrenqualm erfüllte und von Musik durchrauschte Ballsaal eines Dorfgasthofes sein. Gern sieht es der Landwirt, wenn sie sich im Stalle einnistet — ist sie doch eine eifrige Insektenvertilgerin! Der lateinische Name der Schwalbe lautet hirundo, und die drastische Erklärung, die vor Jahren ein bekanntes Witzblatt über die Entstehung dieses Namens gab, verdient hier noch Erwähnung: Als der kleine Moritz nämlich seinen Vater fragte, warum die Schwalbe auf Lateinisch hirundo dieße, erteilte ihm dieser die Antwort: „Warum soll sie nicht so heißen? Is se doch mal hier und mal do!"

** Festgenommen wurde hier der Maurer Lachmund aus Zöbigker bei Leipzig, der seinem Arbeitgeber, dem Bauunternehmer Gebhardt aus demselben Ort, 80 Mk. gestohlen hatte. Bei seiner Vernehmung gestand der Verhaftete den Diebstahl ein und wurde dann, nachdem er den Geldbetrag wieder herausgegeben hatte, entlassen, da Fluchtverdacht nicht vorlag.

** Der Herr Sertaner, der in der gestrigen Nr. unseres Blattes sein Wesen trieb, hat Anstoß erregt. Man sieht zwar über seine anspruchsvolle gesellschaftliche Position hinweg, aber daß er die Vorschule mit ihrem ABC, ihren Spezies ꝛc. für Kindereien und einen überwundenen Standpunkt hält, das geht entschieden zu weit und wir haben darum dem kleinen Herrn mit dem großen Drange nach Wissenschaft einen wohlverdienten Rüffel erteilt. Er hat uns versprochen, über seine Vorschule künftighin besser zu denken. Hoffentlich genügt das den interessierten Kreisen.

** Stadttheater in Halle. Soeben ist das neue Wochenprogramm festgesetzt worden. Am Sonnabend vereinigt das Künstlerfest alle Theaterfreunde von Halle und Umgebung mit der heiteren Künstlerschar zu einem gemütlichen Abend. Der Titel des Festes ist: „Ein Gartenfest bei der „Lustigen Witwe"." Das sagt schon viel, aber nicht alles, denn das ist nur der äußere Rahmen, die Idee. Unmöglich ist es allerdings auch nur im entferntesten den Inhalt des außerordentlich reichhaltigen Programms wiederzugeben. Nur einiges sei deshalb erwähnt. Eröffnet wird der Abend durch die unter Tittels schwungvoller Leitung stehende Operette: Die schöne Galathee. Es folgt ein Konzertabend im Garten bei Frau Hanna Glawari (der lustigen Witwe), zu dem allererste Solisten der Halleschen Oper, des Schauspiels usw. sowie eine ganze Reihe hervorragender auswärtiger Solisten ihre Mitwirkung zugesagt haben. Außer dem reizenden Lustspiel „In Zivil" enthält der dritte Teil noch eine Fortsetzung der „Lustigen Witwe" und zwar einen Einakter, der ihre zweite Ehe in ausgelassener Weise behandelt. — Der Andrang zu dem Fest ist ein riesiger und ist schleunige Bestellung unter Einsendung des Betrages notwendig. Preise der Plätze 6, 5, 4, 3, 2, 1.50 Mk. — Sonntag nachmittag wird die „Lustige Witwe" bei ermäßigten Preisen (Schauspiel-Preise) zum 26. Male gegeben. Abends wird die beliebte Spieloper „Der Wildschütz" von Lortzing (Umtauschk. ungültig) zum letzten Male gegeben. Als willkommene Zugabe folgt noch das graziöse Ballett-Divertissement „Die Versuchung" von Adele Stahlberg-Wiest. Montag wird die mit sensationellem Erfolg von Publikum und Presse aufgenommene Opernnovität das Musikdrama „Salome" von Richard Strauß (Umtauschk. ungültig) mit Walter Soomer als Gast bereits zum 3 Male gegeben. Die Titelpartie singt Frl. Fiebiger. — Dienstag Lustspielnovität „Der Schwarzkünstler" (Umtauschk. gültig), hierauf „Die schöne Galathee" (Operette von Suppé). Mittwoch hat Frl. Fiebiger, die leider mit Schluß dieser Spielzeit Halle verläßt, ihr Benefiz. Zur Aufführung gelangt die Oper „Margarethe" (Faust) von Gounod (Umtauschk. ungültig) mit der Benefizjantin in der Titelrolle. Donnerstag „Die Lieder des Euripides" (Umtauschk. gültig). Freitag „Salome" (Umtauschk. ungültig).

** Als gefunden sind im Polizeibureau abgegeben worden: 3 Portemonnaies mit Inhalt. — Als verloren sind angemeldet: 1 Damengürtel, 1 Armband, 1 Halskette, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Spergau, 11. April. In den von Merseburg bis Kirchfährendorf dicht am linken Saaleufer liegenden Dörfern findet am 22. d. M. eine Pferdemusterung zum Zwecke der Auswahl der kriegsdiensttauglichen Pferde statt. Mit derselben ist auch eine Musterung der Wagen verbunden und hat jeder Gemeindevorsteher je ein Exemplar der in seiner Gemeinde vorhandenen leichten und schweren Wagen zum Musterungsplatz zu bringen. Ueber die in seinem Dorfe vorhandene Anzahl solcher Wagen muß der Gemeindevorsteher unterrichtet sein, um auf Befragen dem Vormusterungs-Kommissar Auskunft geben zu können. Die Musterung beginnt in Leuna um 8½ Uhr vormittags und wird in weiterer Folge abgehalten: in Rössen um 9 Uhr, in Göhlitzsch um 9¾ Uhr, in Daspig um 10¼ Uhr, in Cröllwitz um 11 Uhr, in Kirchfährendorf um 11¾ Uhr und in Spergau um 12½ Uhr.

w. Ammendorf, 10. April. Gestern abend scheuten am Wege nach Beesen die Vorspannpferde eines mit Heu beladenen Wagens des Feldartillerieregiments aus Halle vor einem Wagen der Merseburger Fernbahn. Die Pferde machten Kehrt und rasten in entgegengesetzter Richtung davon, wodurch eine Karambolage vermieden wurde. Indessen stürzte ein Stangenpferd und wurde von den anderen Tieren mit fortgeschleift. Einer der Reiter wollte es aufrichten, kam aber selbst zu Falle und wurde geschlagen; außerdem ging ihm ein Vorderrad über den rechten Fuß. Da ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnten die zerquetschten Zehen verbunden werden, während welcher Zeit das Geschirr wieder flott gemacht wurde.

§ Delitz a. B., 12. April. Heute vor 50 Jahren wurde der Grund gelegt zu dem landwirtschaftlichen Betriebe des Herrn Amtsrats von Zimmermann-Benkendorf. Am 12. April 1857 gingen die Rittergüter Delitz und Benkendorf in den Besitz der Familie Zimmermann über. Nach Anlage einer Zuckerfabrik und einer Brennerei wurde dieser ursprünglich nur 1750 Morgen betragende Grundbesitz im Laufe der Jahre durch Ankauf der Rittergüter Kleinlauchstädt und Neukirchen, der Domäne Lauchstädt sowie des Freigutes Schotterey und verschiedener anderer Einzelgrundstücke auf za. 8000 Morgen vermehrt. Dazu traten nach und nach mehr als 3000 Morgen Pachtländereien, darunter das Rittergut Beuchlitz seit 1864, so daß der Umfang des Gesamtbetriebes gegenwärtig 11000 Morgen übersteigt. Wegen des Gesundheitszustandes der Frau von Zimmermann-Benkendorf hat von einer besonderen Feier des heutigen Gedenktages abgesehen werden müssen; jedoch haben Herr und Frau von Zimmermann Anlaß genommen, für verschiedene milde Zwecke ein Kapital von 50000 Mk. zu stiften.

§ Freyburg, 10. April. Das Schöffengericht verurteilte den Gastwirt Ernst Erich-Laucha, weil er in seiner Wirtschaft die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung gestattet hat, ohne sich zu überzeugen, daß sie polizeilich angemeldet war, zu 15 Mk. und den Redakteur Pollender-Leipzig-Kleinzschocher, der in dieser Versammlung gesprochen hat, zu 50 Mk. Strafe. — Den Arbeiter Richard

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0006

Hering aus Vorwerk Bäumchen verurteilte das Gericht zu einer 14tägigen Haftstrafe, weil er sich der Unterhaltungspflicht seiner Kinder entzogen hatte.

§ Querfurt, 10 April. Für den in hiesiger Stadt im Juni stattfindenden Städtetag ist folgendes Programm festgestellt worden: Am 7. Juni: Empfang der Gäste, dann Abendkonzert im Hotel „Zur Sonne". Am 8. Juni: Besichtigung des Krankenhauses, des Elektrizitätswerkes, der Schule und des Amtsgerichtsgebäudes. Darauf Frühstück und Konzert im Garten des Café Bösel, Hauptversammlung im Rathaussaale; nachmittags Festessen im Hotel „Zum Stern", Gang nach der Badeanstalt, Besuch des Schlosses. Abends Konzert und Feuerwerk im Schützenhause zu Thaldorf. Am 9. Juni: Gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Vergnügungsorte „Hermannsecke" im Ziegelrodaer Walde.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 13. April: Norden Deutschlands: Teils heiteres, teils wolkiges, kühles, vorwiegend trockenes Wetter, teilweise Nachtfrost und Reif. Die südlicheren Teile: Ziemlich trübes, kühles Wetter, vielfach Niederschläge (teilweise als Schnee) — 14. April: Norden: Vielfach heiteres, trockenes Wetter mit kalter Nacht (Frost und Reif), aber ein wenig wärmerer Tagestemperatur. Die südlicheren Teile: Aufheiterndes, kühles Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Vermischtes.

* (Vom Hause Krupp.) Die Vermählung des Fräulein Barbara Krupp, der zweiten Tochter der Frau Krupp, mit dem Regierungs-Assessor Freiherrn Tilo von Wilmowski findet nicht in diesem Monat, wie mehrfach irrtümlich gemeldet worden ist, sondern am 7. Mai auf Villa Hügel statt. An der Hochzeitsfeier werden nur die nahen Verwandten und Freunde beider Familien teilnehmen, im ganzen etwa siebzig Personen. Das junge Paar wird dann bekanntlich seinen Wohnsitz in Bonn a. Rh. aufschlagen, wo Assessor Freiherr von Wilmowski dem Landratsamte zugeteilt ist.

* (Truppentransporte zur See.) Die Transporte für die südwestafrikanische Schutztruppe sowie die Rücktransporte von Beurlaubten aus Deutschland nach Südwestafrika werden von nun an ebenfalls über Cuxhaven geleitet, wie die Heimtransporte. Der erste über Cuxhaven ausgehende 1000 Mann starke Transport geht am 27. April ab. Die Mannschaft wird vierzehn Tage vorher zur ärztlichen Untersuchung und Einkleidung in Cuxhaven eintreffen. Die alten ausrangierten Uniformen sollen öffentlich versteigert werden. — Die Truppentransporte nach Ostasien, die in den letzten Jahren immer über Hamburg oder Bremerhaven abgingen, werden jetzt in Wilhelmshaven abgefertigt. Freitag trifft der Dampfer „Roon" mit etwa tausend Mann abgelöster Truppen aus dem Kiautschougebiet in Wilhelmshaven ein. Eine ebenso starke Abteilung von Matrosen und Heizern für die Schiffe des in Ostasien stationierten Kreuzergeschwaders geht Ende dieses Monats von Wilhelmshaven aus an Bord des Dampfers „Borussia" in See.

* (Von Einbrechern überfallen) und lebensgefährlich verletzt wurde in der Nacht zum Donnerstag der Friedhofswächter Schröter aus der Türk Straße auf dem Friedhof der Golgatha-Gemeinde zu Reinickendorf bei Berlin. Als er abends seine Wächterstube verließ, erhielt er plötzlich wuchtige Schläge über den Kopf, wurde zu Boden gerissen und geknebelt. Donnerstag früh fanden ihn Friedhofsarbeiter und Gärtner besinnungslos und hilflos vor seiner Stube liegen und brachten ihn nach seiner Wohnung. Einbrecher waren von der Holländer-Straße aus über einen 2½ Meter hohen Zaun eingestiegen, hatten mit Pfählen, die sie von den Gräbern nahmen, die Türe des Wärterhauses erbrochen und mehrere hundert Mark Bargeld, die Gerätschaften und Wertgegenstände des Wächters geraubt. Die Burschen sind noch nicht ermittelt.

* (Ihren eigenen Diebstahl vorausprophezeit) hat am Mittwoch eine Zigeunerin, die sich erboten hatte, dem Dienstmädchen des Fabrikanten K. in der Kanalstraße in Groß-Lichterfelde bei Berlin aus den Handlinien wahrzusagen. U. a. weissagte die Zigeunerin dem Mädchen, es werde in allernächster Zeit bestohlen werden. Damit behielt sie Recht, denn als sich die Wahrsagerin wieder entfernt hatte, mußte das Dienstmädchen die unangenehme Entdeckung machen, daß mit ihr auch die Geldbörse, die die gesamten Ersparnisse des Mädchens enthalten hatte, verschwunden war.

* (Flüchtiger Postgehilfe.) Der mit 12 000 Mark flüchtige Postgehilfe Krause ist in Köln verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

* (Kein Ende des Streiks der Hamburger Schauerleute.) In der am Donnerstag abgehaltenen Vollversammlung des Hamburger Hafenbetriebsvereins wurden die am Mittwoch in einer Resolution unterbreiteten Gegenvorschläge der Schauerleute abgelehnt. Der Konflikt besteht in vollem Umfange weiter.

* (Tödlicher Automobilunfall.) Der 47jährige Gastwirt Michael Lechner, Vater von sieben Kindern, ist an einer verkehrsreichen Straßenkreuzung in München von einem Automobil der „Münchener Zeitung" erfaßt, zur Seite geschleudert worden und bald darauf im Krankenhause, wohin man ihn gebracht hatte, an dem erlittenen Schädelbruch gestorben.

* (Betrügereien) hat sich der jüngst verstorbene Bankinhaber Gröhe in Goldberg in Schlesien, wie sich jetzt herausgestellt, zu Schulden kommen lassen. Er hat alles ihm anvertraute Geld veruntreut und durch Spekulationen verloren. Sein Nachlaß ist gleich Null; er reicht nicht einmal hin, um einen Konkurs durchzuführen. Unter den verloren gegangenen Geldern befinden sich, der „Breslauer Morgenzeitung" zufolge, viele Beträge von 1000 Mk., aber auch Summen von 20 000 und 30 000 Mk. hatten ihm einzelne Personen über eben.

* (Eisenbahnunglück in Amerika) Am Donnerstag entgleiste in der Nähe von Chapleau (Provinz Ontario) ein Durchgangszug der Canadian-Pacific-Bahn. Fünf Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und gerieten in Brand, wobei fünfzehn Personen ums Leben kamen.

* (Gestrandeter Dampfer.) Der Great Eastern-Dampfer „Brussels", der von Harwich nach Antwerpen bestimmt war, ist Mittwoch abend kurz vor 11 Uhr bei dichtem Nebel auf die Felixstrower Seite des Hafens von Harwich aufgefahren. Das Schiff liegt auf weichem Grunde, seine Lage ist nicht gefährlich und es dürfte mit der Flut loskommen. Bei dem aufgelaufenen Dampfer, der 60 Passagiere an Bord hat, befinden sich Bugsierdampfer.

* (Friede im deutschen Schneidergewerbe?) Die Münchener Schneider haben in einem sehr stürmisch verlaufenen Generalappell am Donnerstag die folgende Resolution gefaßt: „Der heutige vollzählig besuchte Generalappell spricht dem Hauptvorstand für seine Haltung seine größte Mißbilligung aus und erklärt, die Arbeit solange nicht aufzunehmen, bis ihm die Mitteilung zugeht, daß an den in der Lohnbewegung stehenden Orten Deutschlands Tarife abgeschlossen sind." Dieser Beschluß wird telegraphisch an den Hauptvorstand und an alle beteiligten Ortsverwaltungen Deutschlands übermittelt. — In Hamburg dauert der Kampf im Schneidergewerbe fort. Die Gesellen nahmen am Dienstag nicht die Arbeit auf, da sie entgegen den Abmachungen der beiderseitigen Vorstände von den Arbeitgebern bestimmte Zusicherungen über die Höhe des Lohnzuschlages verlangen. Die Arbeitgeber halten sich genau an die Abmachungen und wollen nur einige Ungleichheiten im Tarif ausgleichen.

* (Die Opfer des Lissaboner Großfeuers) Bei dem bereits gemeldeten Großfeuer in Lissabon sind 15 Personen ums Leben gekommen. Die meisten Leichen sind verkohlt. Zuletzt wurde eine Mutter geborgen, die ihre beiden Kinder umschlungen hielt. Mehrere Feuerwehrleute haben Verletzungen erlitten. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Mieter des ersten Stockwerkes, der seine Möbel über ihren Wert versichert hat, ist der böswilligen Brandstiftung verdächtig. Der König und die Königin haben die Brandstätte besucht.

* (Großfeuer.) In dem Dorfe Görcke bei Treptow a. d. Rega wurden durch einen Brand sechzehn Gebäude zerstört.

* (Eine Lawine) hat in Großarl die Oekonomiegebäude des Pfarrhofes zerstört. Eine Magd und das gesamte Vieh wurden getötet.

* (Erschossen) wurde in Paris der Bankier Benoist, Herausgeber eines Finanzblattes, von einem seiner Kunden namens Carroit. Der Mörder wurde verhaftet; er gab an, Benoist habe ihn um 50 000 Francs betrogen.

* 200 Menschen umgekommen.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Saloniki: Bei den Ueberschwemmungen bei Uesküb, Köprülü, Gewgeli und anderen Ortschaften an der Vardar in Mazedonien sind etwa 200 Personen umgekommen. Der Bahnverkehr ist noch unterbrochen.

* (Die Oberbergämter) sind nach der „Magd. Ztg." vom Ministerium mit der beschleunigten Ausarbeitung von neuen Bestimmungen für die Drahtseilprüfungen beauftragt worden.

* (Ein ärztlicher Wohltäter.) Der verstorbene Obermedizinalrat Burkhardt in Stuttgart hat zahlreiche Stiftungen hinterlassen: zur Erbauung von Klubhäusern für Aerzte 40 000 Mark, für eine Unterstützungskasse für Aerzte 20 000 Mark und für ein Armen- und Kranken-Ludwigshospital 10 000 Mark.

* (Ein Paket mit Nadeln verschluckt.) Im Bellevue-Hospital zu London ist ein 22jähriges Mädchen Molli Dreßler eingeliefert worden, dessen ganzer Körper voller Nadeln ist. Frl. Dreßler hat ein Paket mit etwa 100 Nadeln verschluckt und wurde darauf unter Beobachtung gestellt. Im November v. J. wurden durch einen operativen Eingriff 30 Nadeln und später durch eine weitere Operation nochmals 20 Nadeln entfernt. Nach dieser zweiten Operation behauptete Frl. Dreßler, sich jetzt frei von Nadeln zu fühlen, doch wurde durch eine Untersuchung mittels Röntgenstrahlen festgestellt, daß noch mindestens 40 bis 50 Nadeln in ihrem Körper sind, die zum Teil in der Nähe der wichtigsten Organe liegen. Frl. D. weigert sich eine weitere Operation vornehmen zu lassen, weshalb der behandelnde Arzt beabsichtigt, die Kranke für geistig gestört zu erklären, weil das Gesetz ihm dann erlaubt, die Operation ohne Einwilligung der Kranken vorzunehmen, und so ihr Leben gegen ihren Willen zu retten.

Gerichtsverhandlungen.

— Vom Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin wurde am Mittwoch der 25jährige Barbiergehilfe Kopp wegen versuchten Totschlags, verübt gegen seinen Arbeitgeber, den Barbierherrn Heinrich in Adlershof bei Berlin zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Kopp hatte, wie s. Z. berichtet, mit der Frau seines Arbeitgebers ein Liebesverhältnis angeknüpft und suchte nun den im Wege stehenden Heinrich dadurch zu beseitigen, daß er diesen am 2. Januar d. J. im Walde zwischen Rüdow und Adlershof in Verkleidung überfiel und vier Revolverschüsse auf ihn abgab, von denen mehrere trafen und Heinrich verwundeten. Der Gerichtshof erklärte die Tat als eine sehr gemeine, die nahe an versuchten Mord streife. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

— In dem Spionageprozeß Barthmann erkannte das Reichsgericht am Mittwoch auf Freisprechung mit der Begründung, daß die Absicht des Angeklagten, militärische Geheimnisse zu verraten nicht nachgewiesen sei.

— Die Wahlkrawalle, welche sich in Bremen am Abend des 1. Februar, nach dem Bekanntwerden der Wahl Hormanns zum Reichstagsabgeordneten, in der Nordstraße abspielten, beschäftigten soeben die Strafkammer des Bremer Landgerichts. Acht Angeklagte, darunter eine Frau, hatten sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten. Der Tumult war am ärgsten vor dem Hause des Fuhrunternehmers Störck, welches mit Mauersteinen, Flaschen, Erdklumpen usw. bombardiert wurde, so daß 58 Fensterscheiben in Trümmer gingen, die Fassade des Hauses, Möbel, Fensterrahmen usw. stark beschädigt wurden. Die Polizei hatte für den Abend besondere Vorkehrungen getroffen, aber die vorhandenen Schutzleute erwiesen sich der mehrere Tausend Personen zählenden Menge gegenüber als zu schwach. Als Verstärkung eintraf, wurde die Straße geräumt. Dabei wurden 22 Beamte durch Stein- und Flaschenwürfe getroffen. Erst gegen Mitternacht gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Das Gericht verurteilte die Arbeiter Meusching und Deß wegen Aufruhrs und Landfriedensbruch zu je sechs Monaten Gefängnis, die Angeklagten Slezak, Ostradowsky und Bewerka wegen Landfriedensbruchs zu je vier Monaten Gefängnis, Rautenberg wegen Sachbeschädigung, unter Freisprechung von der Anklage des Aufruhrs, zu einem Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft; Hobein und die Ehefrau Rautenberg wurden wegen nicht ausreichenden Beweises freigesprochen.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 12. April. Justizrat Bergas, einer der Führer der freisinnigen Volkspartei, ist gestorben.

Hamburg, 12. April. Auf dem im Kaiser Wilhelmshafen liegenden Dampfer „Ambria" der Hamburg Amerikalinie, dessen Ladung hauptsächlich aus Kopra bestand, brach gestern abend Feuer aus. Zur Bekämpfung des Feuers trafen alsbald mehrere Feuerwehrzüge ein; später setzten zwei Spritzendampfer das Vorderschiff, wo sich der Brandherd befindet, unter Wasser. Um 12½ Uhr nachts war das Feuer an Bord der „Ambria" gelöscht.

London, 12. April. Im englischen Unterhause teilte der Staatssekretär des Aeußern Sir Edward Grey mit, der britische diplomatische Agent und Generalkonsul in Kairo Lord Cromer sei aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten; sein Nachfolger werde Sir Eldon Gorst sein. Staatssekretär Grey bemerkte dazu, Lord Cromer sei auf den Rat der Aerzte zu der Ueberzeugung gekommen, daß es für ihn aus Gesundheitsrücksichten notwendig sei, von seinem Amte zurückzutreten. Der Staatssekretär verlas dann Cromers Abschiedsgesuch und bemerkte dazu: Die Regierung sei entschlossen, Cromers Werk aufrechtzuerhalten und die von ihm begonnene Politik fortzusetzen. Er unterschätze die Schwierigkeit nicht, die die Fortsetzung seines Werkes, das so sehr von ihm abhing, ohne ihn biete. Sein Rücktritt sei der größte Personenverlust, den der englische Staatsdienst erleiden konnte.

Brüssel, 12. April. Nach der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer hatten die Minister und der Präsident der Kammer eine längere Besprechung, in deren Verlaufe dem Vernehmen nach beschlossen wurde, dem König das Entlassungsgesuch des Kabinetts zu überweisen. Später hatte der Sekretär des Königs Carton de Wiart eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten.

Petersburg, 12. April. Der Chef des Gendarmeriekorps Baron Taube ist nach Baku kommandiert worden, um dort Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und die Ursachen des Schiffsarbeiterausstandes festzustellen, der unter den anderen Arbeitern Gärung hervorruft und die Reichsinteressen zu schädigen droht.

Sofia, 12. April. Der bisherige Chef des Generalstabs Dimitriew ist zum Inspekteur des dritten Inspektoratsbereichs ernannt worden, sein Vorgänger Disow zum Generalstabschef.

Athen, 12. April. Der König von Italien ist gestern um 11 Uhr abends nach Catania abgereist.

Pittsburg, 12. April. Die Einweihung des Carnegie-Instituts erfolgte gestern nachmittag in Gegenwart einer glänzenden Festversammlung. Carnegie hielt eine Ansprache, in der er auf das Interesse wies, daß der Deutsche Kaiser für das Institut habe, und für die Entsendung der deutschen Abordnung seinen Dank aussprach. Der frühere Handelsminister von Möller brachte hierauf die Glückwünsche des Kaisers zum Ausdruck und wies auf die Bedeutung des Instituts hin, das dazu diene, Bildung in die weitesten Kreise zu tragen und die nationalen Gegensätze auszumerzen.

Pittsburg, 12. April. Bei den gestrigen Feierlichkeiten zur Eröffnung des Carnegie-Instituts versuchte ein Mann namens Friedrich Stagel mit einem offenen Messer, das er bis dahin im Aermel verborgen hatte, an Carnegie heranzukommen. Stagel, von dem man annimmt, daß er Anarchist oder irrsinnig ist, wurde verhaftet.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 11. April. Weizen 1000 kg Mai 190,50, Juli 189,00, Sept. 186,00, Mk. Roggen 1000 kg Mai 174,75, Juli 174,50, Sept. 164,00 Mk. Hafer 1000 kg Mai 177,25, Juli 179,25, Mk. Mais 1000 kg Mai 133,75, Juli 131,50 Mk. Rüböl 100 kg Mai 65,60, Okt. 59,80 Mk.

Nordamerika meldet trotz befriedigender Saatenstandsmeldungen eine schwache Preissteigerung, die in Verbindung mit dem rauhen Nordostwinde hier bei beschränktem Verkehr den Preisen für Weizen, Roggen und Hafer zu merklichen Besserungen verhalf. Greifbares Getreide hat an Beachtung kaum gewonnen. Rüböl wurde zu wenig behaupteten Preisen etwas reger umgesetzt.

Viehmarkt.

Leipzig, 11. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 144 Rinder, und zwar 27 Ochsen, 7 Kalben, 65 Kühe, 45 Bullen; 769 Kälber; 272 Stück Schafvieh; 2070 Schweine, und zwar 2070 deutsche, zus. 3255 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 77, III. 70, IV 60 Mk. für 50 kg Schlachtgew.; Kalben und Kühe: I. —, II. 74, III. 68, IV. 62, V. 54 Mk. für 50 kg Schlachtgew.; Bullen: I. 76, II. 72, III. 66 Mk. für 50 kg Schlachtgew.; Kälber: I. 58, II. 51, III. 40, IV. — Mk. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 42, II. 40, III. 38 Mk. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 53, II. 51, III. —, IV. 43—47 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht. — Verkauf: 136 Rinder, und zwar: 23 Ochsen, 7 Kalben, 63 Kühe, 43 Bullen, 767 Kälber, 214 Schafe, 1976 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine langsam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0007

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 14. April (Misericordias Domini) predigen:
(Gesammelt wird eine Kollekte für die Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth a Rhein)

Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Diakonus Wuttke.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Superint. Bithorn.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadt. Vorm. 1/2 8 Uhr: Pred. Perschmann
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Werther.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Abends 1/2 8 Uhr **Jungfrauen-Verein,** Seffnerstr. 6.

Katholische Kirche.
Sonnabend 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
8 Uhr: Frühmesse.
1/2 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Volksbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachmittags.

Gottesdienste im Kirchspiel Mücheln.
In Mücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Diak. Herzog
Nachm. 1 1/2 Uhr: Sup. Plath.
Amtswoche nächste Woche: Sup. Plath.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben
In Frankleben vorm. 1/2 8 Uhr: Pastor Bürger.
Nachm. 1 Uhr Betstunde.

Gottesdienste im Kirchspiel Benndorf.
In Naundorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.
In Benndorf vorm. 10 Uhr: Pastor Duval.
In Kämmeritz früh 8 Uhr: Pastor Walter.

Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa.
In Crumpa vorm 10 Uhr: Pastor Walter.
In Zorbau vorm. 8 Uhr: Pastor Kulisch.
In Stöbnitz vorm. 10 Uhr: Pastor Kulisch.

Gottesdienste im Kirchspiel Spergau.
In Spergau vorm. 10 Uhr.
In Kirchfährendorf vorm. 8 Uhr.

Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter die verw.

Frau Pauline Weber
geb. Finke
im Alter von 77 1/4 Jahren. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, Leipzig-Stötteritz und Zörbig, den 12. April 1907.

Die Beerdigung findet Montag den 15 April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Donnerstag vormittag 10 Uhr starb nach langem schweren Leiden im hiesigen Krankenhause unsere liebe kleine

Frieda

im Alter von 2 Jahren 11 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Franz Schneider und Frau, Sand 23.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von
a) Merseburg Band 23 Blatt 1110
b) Merseburg Band 30 Blatt 1326
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
a) des Handelsmanns **Karl Heidrich** zu Merseburg;
b) des Handelsmanns **Karl Heidrich** und dessen Ehefrau **Henriette geb. Wolfermann** zu Merseburg
eingetragenen Grundstücke:
a) Gemarkung Merseburg, Kartenblatt 1, Parzelle 304/62, Hofraum, die Parzelle ist bebaut, Krautstraße Nr. 3, 2 a 55 qm, mit einem jährlichen Gebäudesteuernutzungswerte von 531 Mk., Gebäudesteuerrolle 622, Grundsteuermutterrolle 1128;
b) Gemarkung Neumarkt-Venenien-Werder, Kartenblatt 1, Parzelle 203/62, 90 qm, Parzelle 249/64 in Größe von 32 a 90 qm, Parzelle 280/63 in Größe von 2 a 82 qm, Parzelle 281/63 21 a 78 qm, Hausgrundstück in Merseburg, Kirchstraße Nr. 6, bebaut, 635 Mk. jährlicher Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle 626, Grundsteuermutterrolle 1108,

am 11. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 15. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Durch einen sanften Tod erlöste der allbarmherzige Gott meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende unvergessliche Mutter und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Louise Schirmer

verw. Grillo geb. Huth,

heute vormittag von ihren langen qualvollen Leiden im 50. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid in tiefstem Schmerze an:

Moritz Schirmer.
Bertha Baar geb. Grillo.
Anna Grillo.
Wilhelm Grillo.
Curt Schirmer.
Oskar Baar.

Merseburg, den 11. April 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag vom Trauerhause Entenplan 2 aus statt. Trauerfeier im Hause.

Silberne Medaille.

Berlin.

Aufschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren
a Pfund 1,60 Mk.,
frische hausschlachtene Wurst
a Pfund 80 Pf.

Ehrendiplom.

Berlin.

empfiehlt **Gustav Mohr,** Fleischermeister, Breitestraße 10.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben **kostenfrei.**

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je nach Kündigung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebessicheren Tresoranlage.

Im Kommunalbureau liegen Druckexemplare **des städtischen Haushaltsplans** für 1907 zur Abholung bereit.

Merseburg, den 10. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Roggenflegelstroh, Roggenmaschinenlangstroh, auch mittels Bindfaden gebundenes, wenn es abharkefrei ist, wird bis auf weiteres fortgesetzt. Angeboten wird entgegengesehen.

An Hafer und Heu sind nur noch kleine Posten erforderlich. Angebote sind daher baldigst einzusenden.

Königliches Proviantamt Halle a. S., Fernsprechanschluß 226.

Geld-Lotterie

zur Durchführung der Versuche mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelin

Ziehung vom 16—18. April.

Lose a 3 Mk. zu haben in der **Königl Lotterie-Einnahme,** Hallesch-straße 11a

Curtze.

Parterre-Wohnung

zu vermieten u. zum 1. Okt. zu beziehen. Preis 325 Mark. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Mansarden-Wohnung, Preis 210 Mk., 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen

Gutenbergstraße 10

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzstall, Keller und Mitbenutzung des Waschhauses und Trockenbodens ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **W. Krähmer,** kl. Ritterstr. 2 b.

Oberaltenburg 21 Stube, 2 Kammern, Küche zu vermieten.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Rosental 11.**

---

1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten

Amtshäuser 8.

Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 Mk. zu vermieten **Saalstraße 13.**

Eine Wohnung zu vermieten

große Sixtistraße 5.

Wohnung

Die 2. Etage **a. d. weißen Mauer 21/22** und die 1. Etage **a. d. weißen Mauer 23** sind sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei

Fr. Peege, im Laden Nr. 23.

Wohnung von Stube, 2 Kammern und Küche zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. unter **A W** an die Exped. d. Bl. erbeten

---

Alleinstehende Dame sucht zum 1. Oktober Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in anständigem Hause. Offerten unt **G 100** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli Etagenwohnung, 4—5 Zimmer mit Zubehör. Offerten unter **M 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten

Breitestraße 20.

Jg. Kaufmann sucht per 1. Mai m. Zimmer Off. **K. Rühlemann,** Leipzig-L., Reuterstraße 55, I

Freundliche Schlafstube

mit 2 Betten zu vermieten

Oberbreitestraße 15a.

Eine Schlafstelle

zu vermieten **Mälzerstraße 2.**

Laden mit Ladenstube

Dom 5 sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres **Brauhausstraße 1.**

In meinem Hause **Markt 8** ist der

Laden mit Ladeneinrichtung

nebst großem Hinterladen mit Oberlicht u. die

I. Etage

vom 1. April 1908 ab sofort zu vermieten.

Amalie Steckner, Burgstr. 11 I

Hausgrundstück

in der **Oberaltenburg** gelegen, zu jedem Geschäft passend, gutes Zinshaus, sofort zu verkaufen Näheres durch

Adalbert Engelmann, Rudolstadt.

Herrschaftliches Wohnhaus mit Vorgarten

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **R W** in der Exped. d. Bl niederzulegen.

Ein gangbares Produkten-Gesch., Obst- und Grünwarenhandlung, mit schöner Wohnung, billige Miete (450 Mk.), anderer Unternehmungen halber sofort oder später für 1300 Mark zu verkaufen.

E. Heidrich, Leipzig-Lindenau, **Hohestraße 1.**

8000 Mark

zur 1. mündelsichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter **11 A** an die Exped. d. Bl.

5000 Mark

auf mündelsichere Hypothek zu 4 Proz. per 1. Juli auszuleihen.

Vormund **Kunth,** kl. Ritterstraße 4.

Doppelter Musik-Automat

unterhalten ist wegen Verheiratung sofort billig zu verkaufen. Näheres

Schelle, gr. Ritterstr. 11.

Verkaufe amerikanische Heißluft-Brutmaschine (100 Eier) **m Kückenheim, neues Adlerfahrrad mit Freilauf, musikwissenschaftliche Werke, Schapirograph** Vervielfältigungsapparat).

Lauchstädterstraße 18, I.

Zeitige Samenkartoffeln,

ganz frühe hellblaue, 1/4 Zentner Mk. 1,20, verkauft

Frau Meister, Neumarkt 9.

Ein dauerhafter Handwagen

steht zu verkaufen **gr. Sixtistraße 10.**

Ein Fahrrad

zu verkaufen. **Otto. Wagnerstraße 7.**

Herren-Fahrrad

(Germania) — sehr gut erhalten — ist billig zu verkaufen **Hallescheſtraße 11a,** part.

Speise-Kartoffeln

verkauft

Rich. Hoffmann, Kl.-Kayna.

Hochstämmige u. niedrige Rosen

in besten Sorten empfiehlt

Fr. Schlegel, Meuschau.

Zeitige Samenkartoffeln,

ganz frühe hellblaue, 1/4 Zentner Mk. 1,20, verkauft

Frau Kunze, Oberbreitestr. 17.

Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen
Zscherneddel Nr. 6.

Ein gutes älteres

Arbeitspferd

steht zum Verkauf.

Fr. Peege, an der weißen Mauer 23.

---

10 Stück kleine Gänse

sind zu verkaufen **Preußisch Nr. 3.**

Kaufe Legehühner u. Glucken eventl. Truthennen

Lauchstädterstraße 18 I.

Pferde zum Schlachten

kauft **Reinh. Möbius,** Roßschlächterei, **Oberbreitestraße 22.**

Selbstgekochtes Pflaumenmus, doppelt raff. Rübensaft, sowie kräftiges hausbackenes Brod

empfiehlt

A. Speiser, Breitestraße 7.

Kies- und Sand-Ausbeutung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.

Empfehlen Kies und Sand von der Wand sowie gefegt in jeder gewünschten Maschenweite zu Tagespreisen.

Ab Lagerplatz leichteste An- und Abfuhr.

Otto u. Richard Hirschfeld,
Baugeschäft, Brühl 6a.

Wicken

bei

Thieme & Neubert.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von Th. Rößner, in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0008

Landwirtschaftliche
und
Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent."
Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämmtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 13. April 1907.

Neuregelung der Bekämpfung der Schweineseuchen in Preussen.

III.

Gemeinfaßliche Belehrungen über die Schweinepest.

Wesen.

Die Schweinepest ist eine ansteckende Krankheit der Schweine, die in Form einer Entzündung der Schleimhaut des Darmes auftritt. Der Ansteckungsstoff wird von den erkrankten Tieren mit dem Kote ausgeschieden. Durch Wühlen im Boden, der durch die Ausscheidungen pestkranker Schweine verunreinigt ist, und durch die Aufnahme von Futter, auf das der Ansteckungsstoff übertragen ist, werden gesunde Schweine angesteckt. Die Verschleppung der Erreger der Schweinepest erfolgt nicht nur durch kranke Tiere, sondern auch durch Zwischenträger. So können Personen, deren Kleider und Schuhwerk durch die Ausscheidungen pestkranker Schweine verunreinigt sind, die Seuche in gesunde Bestände einschleppen, und in ähnlicher Weise kann die Schweinepest durch Stallgeräte, Futtermittel, Streu und Dünger aus verseuchten Stellen in andere Ställe übertragen werden.

Merkmale bei lebenden Tieren.

Die Aufnahme des Ansteckungsstoffes der Schweinepest hat nicht sofortige Erkrankung der Tiere zur Folge. Offensichtliche Erscheinungen der durch die Ansteckung bewirkten Erkrankung treten erst nach einer bestimmten Zeit (Inkubationszeit) hervor. Die Inkubationszeit bei der Schweinepest ist nicht in allen Fällen gleich, beträgt aber durchschnittlich etwa zehn Tage. Nach dieser Zeit zeigen die Tiere heftigen Durchfall.

Beim raschen (akuten) Verlauf der Schweinepest ist gleichzeitig das Allgemeinbefinden der Tiere schwer gestört. Die Tiere nehmen nur wenig oder gar kein Futter zu sich, haben Fieber und sind sehr schwach. Die Tiere verkriechen sich in der Streu und bewegen sich nach Auftreiben träge und teilnahmslos unter Schwanken des Hinterteils. Akut erkrankte Tiere können schon nach einigen Tagen zugrunde gehen, oder sie sterben im Verlauf von ein bis zwei Wochen. Tiere, die erst nach ein bis zwei Wochen eingehen, magern stark ab. Bei der akuten Form der Schweinepest erkranken ältere und jüngere Tiere ohne Unterschied.

Beim schleichenden (chronischen) Verlauf der Schweinepest werden vorwiegend die jüngeren Tiere (Ferkel und Läufer) von der Erkrankung befallen. Die chronisch erkrankten Schweine können wochen- und monatelang leben und zeigen im Anfang der Erkrankung außer Durchfall wechselnden Appetit und Abmagerung. Daneben haben sie häufig verklebte Augen und einen mit Schorfbildung verbundenen Hautausschlag. Im weiteren Verlauf der Krankheit kann bei den mit chronischer Schweinepest behafteten Tieren Durchfall mit Verstopfung abwechseln.

Merkmale an den toten Tieren.

Bei gestorbenen, getöteten oder geschlachteten pestkranken Schweinen findet man die Schleimhaut des Darmkanals in größerer oder geringerer Ausdehnung entzündet. Die endzündlichen Veränderungen betreffen hauptsächlich die Schleimhaut des Dickdarmes (Blind- und Grimmdarm), können aber auch im letzten Abschnitt des Dünndarmes (Hüftdarm) zugegen sein. Die Schleimhaut der genannten Darmabschnitte weist bei pestkranken Schweinen an einzelnen Stellen oder in größerer Ausdehnung trübe, gelbe Beläge oder Schorfe, ferner Geschwüre auf. Die Schorfe in der Schleimhaut können sich knopfartig von der Umgebung abheben. Außerdem kann die ganze Darmwand so verändert sein, daß der betreffende Darmabschnitt nach Entleerung des Inhalts nicht mehr zusammenfällt. Die im Darmgekröse liegenden Lymphdrüsen (Gekrösdrüsen), die zu den veränderten Darmabschnitten gehören, sind geschwollen und können trübe, graugelbe Einlagerungen aufweisen oder im ganzen trübe und graugelb erscheinen. Verkalkung wird in den veränderten Lymphdrüsen bei Schweinepest — im Gegensatz zur Tuberkulose — nicht beobachtet.

Vermischung der Schweinepest mit der Schweineseuche.

Tiere, die an Schweinepest erkrankt sind, können gleichzeitig von Schweineseuche befallen werden und kommen dann außer den Krankheitsmerkmalen der Schweinepest noch Husten und Atembeschwerde bei den lebenden Tieren und eine Entzündung der Lungen bei den gestorbenen, getöteten oder geschlachteten Tieren hinzu. Die entzündeten Lungen fallen nach der Herausnahme aus dem Brustkorb nicht oder nicht vollständig zusammen, haben im Bereiche größerer oder kleinerer Abschnitte keine hellrote Farbe, wie die Lungen gesunder Tiere, sondern eine dunkelrote, graurote oder graue Farbe und fühlen sich fest an wie die Leber. Außerdem können das Brustfell und der Herzbeutel mit einem abziehbaren Belage versehen sein.

Anzeigepflicht.

Wenn ein Schwein unter den Erscheinungen der Schweinepest oder der Schweinepest und Schweineseuche bald nach dem Ankauf erkrankt, oder wenn mehrere Schweine eines Bestandes die angeführten Krankheitsmerkmale zeigen, so liegt der Verdacht des Ausbruches der Schweinepest vor. Von dem Schweinepestverdacht ist der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, worauf durch eine amtstierärztliche Untersuchung festgestellt wird, ob der Verdacht begründet ist oder nicht.

Verhütung der Einschleppung der Schweinepest in einen Bestand.

Zur Verhütung der Einschleppung der Schweinepest in einen Bestand ist in erster Linie der Zukauf von Schweinen mit größter Vorsicht zu bewirken. Neue Schweine, deren Herkunft nicht nachweislich unverdächtig ist, sind, wenn irgend möglich, in einen besonderen Stall unter Beobachtung zu stellen, ehe sie zu dem alten Bestande gebracht werden. Es empfiehlt sich, die neu angekauften Tiere mit einigen Ferkeln des alten Bestandes entweder unmittelbar oder so in einer Bucht zusammenzubringen, daß sie nur durch ein Gitter voneinander getrennt sind. Sind die Ferkel nach zehn Tagen noch gesund und frei von Erscheinungen der Schweinepest, so können die neu angekauften Tiere unbedenklich zu dem alten Bestand in den gemeinsamen Schweinestall gebracht werden. Um auch der Gefahr der Einschleppung der Schweineseuche zu begegnen, ist die Beobachtung auf die Dauer von vier Wochen auszudehnen.

Da die Schweinepest auch leicht durch Personenverkehr und durch leblose Gegenstände

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0009

(Stallgeräte, Futter- und Streumaterialien sowie Dünger) verschleppt werden kann, ist die Berührung mit nicht nachweislich unverdächtigen Schweinebeständen und die Verwendung von Stallgeräten, Futterstoffen, Streu und Dünger aus solchen zu vermeiden.

Besondere Vorsicht ist bei der Einstellung von Sauen in die Ställe fremder Eberhalter geboten.

Die Behandlung der landw. Haussäugetiere im Frühjahre.

Im Frühjahre sind unsere Haustiere sehr empfindlich, weil die Witterung oft recht wechselnd ist. Am Tage ist es oft beträchtlich warm, dagegen morgens und abends kalt, nicht selten treten Nachtfröste ein. Weil Schnee und Eis schmelzen und die Bodenfeuchtigkeit verdunstet, ist die Luft mit Wasserdünsten überladen. Die Winde sind stark und veränderlich, ebenso der Luftdruck.

Zu Anfang des Frühjahrs haben wir also meist eine naßkalte, feuchte, veränderlich stürmisech Witterung, während gegen das Ende mehr warmes und beständiges Wetter besteht. Bei den Tieren finden in der Zusammensetzung und dem Umtriebe der Säftemasse wesentliche Veränderungen statt. Die Haare werden gewechselt. Bei den weiblichen Tieren regt sich der Begattungstrieb. Es fallen auch viele Geburten in diese Zeit.

Der hauptsächlichste Wechsel des Winter- und Flaumhaares erfolgt im Frühjahr, ein weit geringerer im Herbst, wenn die Winterhaare hervorsprossen. Wenn die Tiere im Frühjahr die Winterhaare verlieren, sind sie sehr empfindlich für Witterungs- und andere krankmachende Einflüsse und entwickeln weniger Kraft und Energie. Bei kränklichen und schwächlichen Tieren erfolgt der Haarwechsel gar nicht oder nur unvollständig und hat, wenn er unterbrochen wird, mancherlei Krankheiten im Gefolge. Dies trifft besonders zu bei jungen, noch wachsenden Tieren, sowie da, wo der Haarwechsel überhaupt sehr lebhaft vor sich geht. Es wird zu diesen Zeiten der Grund zu manchen Krankheiten gelegt, wenn dies auch immer nicht bestimmt nachgewiesen werden kann.

Zur Zeit des Haarwechsels muß man die Tiere gegen Erkältungen besonders schützen, jeden grellen Wechsel in der Fütterung und Haltung vermeiden, sie schonend gebrauchen, fleißig putzen und ihnen leicht verdauliche Nahrung geben. Treten dennoch Störungen im Haarwechsel ein oder will dieser nicht so, wie es sein sollte, erfolgen, dann empfiehlt sich außer Warmhalten und Putzen (Frottieren) ganz besonders noch die Verabreichung einer die Lebenskraft und Hauttätigkeit fördernden Nahrung, so namentlich: Leinkuchen- oder Leinsamenmehl, angebrühtes Gerstenschrot oder gekochten Leinsamen oder Gerste je mit starken Kochsalzgaben. Auch Möhren oder junges Grünfutter werden empfohlen.

Bei Tieren, die in warmen Stallungen stehen, in Decken eingehüllt und fleißig geputzt werden, wächst kein Winterflaum und der Haarwechsel ist ein viel geringerer. Nur bei Tieren, die dem vollen Einfluß des jährlichen Witterungswechsels ausgesetzt sind, bildet sich ein sogenannter Winterpelz (stärkeres und längeres Deckhaar mit Flaum) aus. Bei den Landrassen wird der Winterpelz ebenfalls stärker entwickelt als bei den edlen Rassen.

Wenn auch die Tiere, die im Frühjahr auf die Weide gebracht werden, ein besseres Aussehen bekommen und mehr Milch geben, soweit es sich um Milchkühe, Mutterschafe usw. handelt, auch bisherige Krankheiten sofort oder bald verschwinden, z. B. bei Lämmern die Lähme, Fäule, Knochenbrüchigkeit, Leckfucht usw., so bringt das Frühjahr doch auch Nachteile.

So sind alle Weiden gefährlich, auf denen sich saure, scharfe und adstringierende Pflanzen vorfinden. Blutharnen, Entzündungen des dritten Magens und der Gedärme sind gewöhnlich die Folgen. Bei guter Frühjahrswitterung und guten Weiden bilden sich zuweilen gewisse Schärfen im Blute aus und die Tiere werden vollsaftig. Es entsteht Blutandrang nach dem Kopfe und den Lungen, es zeigt sich das Nesselfieber, der Frühlingsausschlag und die Sommerräude. Diese Krankheiten sind besonders zu fürchten bei allen jüngeren, vollsaftigen und dann denjenigen Tieren, die den Winter hindurch kümmerlich und schlecht genährt und gehalten wurden und dann auf gute Weide kommen. — Auf diese Erscheinungen ist der Frühjahrs-Aderlaß und der Gebrauch von sogenannten blutreinigenden Mitteln, namentlich der Abführ- und urintreibenden Mittel, zurückzuführen.

Es ist dringend zu empfehlen, alle für nachteilige Witterungseinflüsse besonders empfänglichen Tiere im allmählichen Uebergange daran zu gewöhnen und vor Erkältungen zu schützen. Bei schlecht beschaffener Weide gebe man morgens, womöglich auch abends Trockenfutter, dem Rindvieh verabreiche man anfänglich hin und wieder noch warmes, schleimiges Saufen. Man beziehe die Weide nicht sogleich, wenn im Frühjahr einige schöne Tage eintreten und lasse namentlich nicht die Tiere im Freien übernachten; tut man es dennoch, so stellen sich allerlei Krankheiten ein oder die Tiere gehen doch wenigstens in ihrem Ernährungszustande zurück. Nimmt man sie wieder in den Stall, so pflegt ihnen der Aufenthalt in demselben nicht mehr zu behagen. Also, sorgfältige Behandlung der Tiere während des Frühjahrs!

Der Bremsenschwindel der Schafe, hervorgerufen durch die Larven der Schafbremse.

In manchen Gegenden findet man nicht selten bei 1—2jährigen Schafen vom Herbst bis Sommer eine eigentümliche Kopfkrankheit, an der viele zu Grunde gehen und die von einem Parasiten, der Schafbremse, verursacht wird.

Die Bremsen schwärmen in den Monaten Juli, August und September, hauptsächlich in den Mittagsstunden. Sie legen ihre Eier in der Nähe der Nasenöffnung der Weideschafe ab. Aus den Eiern kriechen dann kleine Larven aus, welche in die Nasenhöhlen, Kieferhöhlen und Stirnhöhlen hinauf wandern, wo sie den Winter über verbleiben.

Wenn sie im Frühjahr dann vollständig ausgewachsen sind und ihre Lebensbedingungen wieder in der Außenwelt finden, dann wandern sie zurück, kommen bei der Nasenöffnung zum Vorschein und fallen zu Boden.

Sehr häufig werden sie durch das Niesen, von dem die befallenen Schafe fortwährend geplagt sind, herausgeschleudert.

Der Aufenthalt dieses Parasiten im Kopfe der Schafe gestaltet sich für letztere sehr unangenehm.

Das Herumkriechen dieser Schmarotzer auf den Schleimhäuten der Kopfhöhlen veranlaßt ein starkes Juckgefühl, welches den befallenen Tieren keine Ruhe mehr läßt.

Sie reiben die Nase mit den Füßen und an festen Gegenständen, schütteln heftig mit dem Kopfe, sie halten den Kopf schief und taumeln und haben so Aehnlichkeit mit drehkranken Schafen.

Sie unterscheiden sich von diesen aber dadurch, daß sie sich nicht im Kreise herumdrehen.

Dauern diese Erscheinungen längere Zeit, dann hört die Freßlust auf, sie magern ab und gehen nach einiger Zeit an zunehmender Schwäche zugrunde.

Im Anfange, so lange sich die Larven in den unteren Teilen der Nase befinden, kann man diese gefährlichen Schmarotzer nicht selten entfernen, wenn man den Schafen mit einem Federkiel Schneeberger Tabak in die Nasengänge einbläst, worauf dann heftiges Niesen erfolgt, durch das die Larven entfernt werden.

Befinden sich die Larven bereits in den oberen Partien des Kopfes, dann kann nur durch Anbohren der Stirnhöhlen und Ausspritzen derselben mit ½prozentiger Lysollösung Hilfe gebracht werden. R.

Arbeitspferde im Geschirr.

Für Ackerpferde und schwere Zugpferde eignet sich am besten das Kummet.

Beim Kummetgeschirr kann der Druck der Last auf eine größere Partie des Körpers verteilt werden.

In bergigem Terrain können die Pferde in einem Sielengeschirr nicht so leicht aufhalten. Das Kummet muß aber vor allem gut sitzen. Ein Kummet, das schadhaft geworden ist, gibt leicht zu lästigen und langwierigen Druckschäden Veranlassung. Darum ist es notwendig, daß das Personal vor dem Einschirren das Geschirrzeug sorgfältig betrachtet, ob alles in Ordnung ist, damit kleinere Schäden gleich ausgebessert werden können.

Wenn Pferde im Geschirr umgefallen sind und nicht mehr aufstehen wollen, dann halte man ihnen mit einem Lappen, einem Graswisch oder einem Rasenstück die Nase zu.

Da die Pferde nur durch die Nase atmen können, so stellt sich bald Atemnot ein und sie springen wieder auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0010

Auch das Einschütten von Wasser in die Ohren bringt sie in vielen Fällen zum Aufspringen.

Im Winter soll das Geschirr nicht ins Freie gehängt werden. Das Auflegen eisigkalter Geschirrteile bringt den Pferden Schaden, zum mindesten aber Schmerzen und veranlaßt sie zur Widersetzlichkeit.

Wenn Zugpferde im Trabe nach Hause kommen, dann lasse man sie vor der Ankunft im Hofe noch einige hundert Schritte im ruhigen Schritt den Rest des Weges zurücklegen, damit sie vollständig ruhig und ohne Anstrengung der Brustorgane in den Stall kommen. R.

Verschiedenes.

Zu den nötigsten Arbeiten auf den Wiesen im Frühjahre gehört das tüchtige Durcheggen mit der Wiesenegge. Dieses Gerät ist nicht nur noch viel zu wenig verbreitet, sondern es wird dasselbe auch dort, wo es vorhanden, noch viel zu wenig benützt, weil der Nutzen, welchen die Anwendung bringt, oft noch nicht erkannt wird, ja es gibt Landwirte, welche das Eggen der Wiesen sogar für schädlich halten, weil dabei hier und da ein Grasschöpfchen aus dem Boden gerissen wird. Was soll durch das Eggen erreicht werden? Zunächst soll dadurch der Boden oberflächlich gelockert werden, damit Luft, Feuchtigkeit und Wärme besser auf den Boden und die Graswurzeln einwirken können. Auf dem erhärteten und verfilzten Wiesenboden kann selbst nach erfolgter Düngung unmöglich ein so üppiges Wachstum stattfinden, wie es nach vorgenommener Lockerung eintritt, was ja leicht einzusehen ist. So wie auf dem verkrusteten Acker die Pflanzen schlecht wachsen, so gedeihen auch die Wiesenpflanzen weniger gut, wenn der Boden nicht oberflächlich gelockert wird. Durch das Eggen wird ferner das dem Graswuchs so nachteilige Moos aufgerissen, welches dann mit dem Rechen leicht entfernt werden kann. Endlich wird durch die Lockerung des Bodens der aufgebrachte Dünger rascher und vollständiger zur Wirkung gelangen, weil die durch das Regenwasser gelösten Nährstoffe leichter zu den Graswurzeln gelangen.

Zur Frage der Butterbereitung. Es ist von größter Wichtigkeit, daß der Rahm in süßem Zustande von der Milch genommen werde. Bei Anwendung der Zentrifuge kommt dieser Punkt allerdings weniger in Betracht, weil in diesem Falle, fehlerhafte Milch vorausgesetzt, keine Gefahr vorhanden ist, daß letztere in Säuerung übergeht, bevor sie entrahmt ist. Nur dort, wo die Milch zum Aufrahmen aufgestellt wird, verdient die bezeichnete Forderung die größte Beachtung. Durch das sorgfältige Abhalten schädlicher Fermente neben entsprechender Abkühlung der Milch, sowie durch das Aufstellen in einem Raume, der ausschließlich dem Zwecke dient, läßt sich das frühzeitige Sauerwerden der Milch verhüten. Kann dann noch weiter darauf Bedacht genommen werden, daß in dem Milchraume eine sich möglichst gleichbleibende, nicht zu hohe Temperatur herrscht, so läßt sich auch beim Aufrahmverfahren der Rahm in süßem Zustande gewinnen. Allerdings erschwert und vermehrt dieses Verfahren die Arbeit nicht unwesentlich und sollte man dort, wo die Verhältnisse die Benutzung der Zentrifuge ermöglichen, diese zur Entrahmung der Milch verwenden. Dasjenige Aufrahmverfahren ist nämlich das beste, bei dem der Rahm unter möglichster Verzögerung der Säureentwicklung in der Milch in der kürzesten Zeit gewonnen wird. Auf diese Weise läßt sich nicht nur eine Butter erzielen, die selbst den höchsten Anforderungen gerecht wird, sondern auch die süß bleibende Milch kann in der verschiedensten Weise Verwendung finden.

Das passendste Sommerfutter für Schafe jeder Rasse ist und bleibt kurzrasige, dichtbewachsene, natürliche Weide, welche nicht naß sein darf. Sumpfige oder moorige Wiesen verursachen Lungenfäule, Egelkrankheit, Milzbrand und sind deshalb streng zu meiden. Auf stark verunkrauteten Wiesen wird die Wolle häufig durch die mit zahlreichen Spitzen und Widerhaken versehenen Samen der Spitzklette, des Igelsamens und des Labkrautes verunreinigt, welche schwer aus derselben zu entfernen sind und ihren Wert bedeutend beeinträchtigen. Sehr günstige Weidegelegenheiten bieten die mit Weißklee, Hopfenklee, englischem Raygras, Schafschwingel, Schafgarbe und Bibernellen eingesäten Kleegrasschläge.

Eine große, unverzeihliche Nachlässigkeit des Pferdebesitzers ist es, den Reinheitszustand des Pferdehafers außer Beachtung zu lassen. Der Hafer ist sofort rein zu putzen — lieber zweimal als gar nicht. Das Schwingen, und wenn noch so geschickt und präzise durchgeführt, tut es nicht und es ergeben sich dabei noch ganz empfindliche Verluste. Eine weitere Sünde gegen die armen Tiere ist es, die Haferkiste im Stalle zu halten. Wenn der Stall noch so gut ventiliert ist, zieht doch der Hafer an, und um was er schlechter wird, steht in gar keinem Verhältnis zu der eventuellen Bemühung, die Rationen aus einer Kammer, vom Boden usw. zu holen.

Welche Bohnen sind die reichtragendsten, gänzlich fadenlosen mit weißen Bohnen? Unter den Stangenbohnen haben die Riesenschwert- die Zuckerbrech-, die Korbfüller- und als besonders früh die Juli-Stangenbohne wegen ihrer Tragfähigkeit und Feinheit den Vorzug. Auch ist die gelbschotige Wachs- und Riesenzuckerbrechbohne ohne Faden empfehlenswert. Von den Busch- oder Zwergbohnen verdienen die Hinrichs Riesen mit weißer Bohne, besonders zum Einmachen, Beachtung; ebenso ist die Prinzeß-Zucker-Perlbohne ohne Faden beliebt. Ganz fadenlos sind die Schoten sämtlicher Sorten nur, wenn sie frühzeitig gepflückt werden, ehe sie ganz ausgewachsen sind.

Die Winter- und Kaiserlevkojen sind eine Abart der Sommerlevkojen. Man sät den Samen im Frühjahr, wenn keine Nachtfröste mehr zu fürchten sind, dünn entweder ins freie Land in milden, sandigen Boden, der keine frische Düngung erhalten hat, oder in Töpfe oder Kästchen, und setzt die Pflanzen auf ein Beet ins Freie. Wenn sich dann im Herbst die gefüllten Pflanzen gezeigt haben, so hebt man sie aus, entfernt alle Blütenknospen und setzt sie in die Töpfe. Im Winter müssen die Pflanzen viel Licht und so oft als möglich Luft erhalten. Wenig bekann ist die Erfahrung, daß man die abgeblühten Pflanzen zwei und mehr Jahre erhalten kann, wenn man die Blüten rechtzeitig, bevor sie überständig werden, entfernt.

Stiefmütterchen - Frühlingsbeete sehen reizend aus. Am besten ist, wenn die Pflanzen im Herbst schon auf die für sie bestimmten Stellen gebracht werden;; kann solches aber erst im Frühjahr geschehen, so pflanze man so zeitig es geschehen kann, also bevor die Pflanzen schon stark mit Blumen besetzt sind. Steht Mistbeeterde und Komposterde zur Verfügung, so grabe man von solcher auf dem zu bepflanzenden Beete ein, denn das Stiefmütterchen liebt einen nahrungsreichen Boden. Die Wirkung frisch eingegrabenen Düngers zeigt sich in der Regel erst zu spät. Will man aber Stalldünger verwenden, so sei dieser schon ziemlich verwester. Außer einem nährkräftigen Boden trägt auch noch ein öfteres Gießen zu einem schönen Blütenflor bei.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co.

Das Geschäft liegt noch ruhig, für die Wintermonate macht sich allerdings wieder etwas mehr Nachfrage bemerkbar.

Erdnußkuchen und -Mehl. Trotzdem das Angebot ohne Bedeutung ist, hat man hier und da die Forderungen um eine Kleinigkeit ermäßigt. Das Geschäft liegt indessen sehr ruhig.

Preis: 138—159 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die Zufuhren sind in letzter Zeit wieder bedeutender gewesen, und da auch aus zweiter Hand ziemlich viel angeboten wird, haben sich die Preise für greifbare Ware kaum behaupten können. Für die Wintermonate herrscht dagegen eine festere Stimmung.

Preis: 135—148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kokoskuchen. Es wird wenig Ware angeboten und die Lage des Marktes ist als fest zu bezeichnen.

Preis: 138—148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Palmkuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert.

Preis: 122—126 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Leinsaatkuchen. Bei größerem Angebot können sich die Preise nur schwach behaupten.

Preis: 136—144 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Reisfuttermehl. Die Stimmung ist fester, die Preise sind jedoch unverändert.

Preis: 95—105 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cölle und Gliemann.

Kraftfuttermittel.

Mit Rücksicht auf die Feiertage hat sich das Geschäft in der Berichtswoche nur in sehr engen Grenzen bewegt und fanden speziell in disponibler Ware nur sehr unbedeutende Umsätze statt; für spätere Sichten dagegen bleibt die gute Frage bestehen.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt Protein	Fett	Preis von	bis
Sogen. weiße Rufisque-Erdnußk.	47	8	15,30	15,80
„ w. Rufisque-Erdnußkuchenm.	47	8	15,20	15,50
„ haarfr. Marseiller-Erdnußk.	46	7	13,80	14,10
Deutsches Erdnußkuchenmehl	46	7	13,70	13,90
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	9	13,80	14,20
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	13,50	13,80
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	12,90	13,40
„ Baumwollsaatkuchen	46	8	13,50	14,10
Fleischfuttermehl, Orig. Liebig	80	10	22,00	23,50
Deutsche Palmkernkuchen	17	7	12,00	12,40
Deutsches Palmkernschrot	18	2	11,30	11,40
Indischer Cocosbruch	19	13	16,10	16,60
Cocoskuchen	19	9	14,10	16,00
Sesamkuchen	38	11	13,50	14,80
Rapskuchen	31	9	12,40	14,50
Deutsche Leinkuchen	29	8	13,80	15,40
Hamburger Reisfuttermehl	12	12	9,30	9,60
Sogen. h. amerik. Maisölkuchen	24	10	13,40	13,60
Getrocknete Biertreber	23	8	10,50	11,00
„ Getreideschlempe	30	10	12,80	13,20
Malzkeime	25	3	10,00	10,30
Grobsch. gesunde Weizenkleie	17	4	10,80	11,00

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gau[…]

Butter: Die Zufuhren haben sich heute infolg[e] der Feiertage sehr angehäuft, während der Konsum wie immer nach dem Feste nachgelassen hat. Die Zufuhren konnten daher nicht geräumt werden und mußten Preise weichen.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 10[…] bis 108, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual Mk. 103 bis 105.

Preise franko Berlin.

Ia per 50 kg	106—108
IIa do.	103—105
IIIa do.	98—102
Abfallende	90—95

für 50 kg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0011

Schmalz: Die Schweinezufuhren an den Hauptschlachtplätzen Amerikas waren nur klein, so daß eine weitere lebhafte Steigerung der Schweinepreise eintrat, welche sich auch auf Schmalz und alle Schweinepreise übertrug. Der Markt ist folgedessen wieder sehr fest, zumal auch die Aufnahme der Bestände in Chicago am 1. April gegen eine erwartete Zunahme eine Abnahme ergab.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam Mk. $53^3/_4$—$54^1/_4$, amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. $55^1/_2$, Berliner Stadtschmalz Prima Mk. $55^1/_2$—61, Berliner Bratenschmalz Kornblume Mk. 57, in Tierces bis Mk. 61.

Speck: andauernd still.

Wochenbericht von Just. Schultze u. Sohn, Berlin C. 19.

Wie nicht anders zu erwarten, ist das Geschäft nach dem Feste wesentlich ruhiger geworden.

Die Frage war äußerst schwach und wurde zu erheblich niedrigeren Preisen angeboten.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	Ia.	Mk.	106—108
do.	IIa.	„	103—105
do.	IIIa.	„	98—102
do.	abfall.	„	90— 95

Tendenz: flau.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Metz u. Co. Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Wie erwartet, setzte die Nachfrage in Sämereien nach dem Feste recht stark ein, so daß die täglichen Umsätze recht bedeutend waren. Da die Läger in allen Arten und Qualitäten noch gut gefüllt, konnten alle Aufträge prompte Erledigung finden; auch lag in allen Sämereien ausreichendes Material am Markt, so daß weder irgendwelcher Mangel herrschte, noch Preisveränderungen einzutreten brauchten.

Besonders stark wurden alle Gräserarten, zum Teil im Gemisch mit Klee zur Ansaamung von Wiesen und Weiden, gefragt, aber auch Runkeln, Möhren und alle Futterrübensaaten sowie Hafer, Gerste, Roggen und Weizen erfreuten sich größerer Verwendung.

Kataloge sowie bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimfähigkeitsprozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindecken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidenfreiheit und der prozentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Rotklee-Freisein von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten, ab unserem Lager:

Rotklee, inländische seidefreie Saaten 54—65, Rotklee, beregnete Saat, 70—80%, keimend, 30—50, Bastardklee, seidefrei 69—75, Weißklee, seidefrei 32 bis 52, Schwedenklee, seidefrei 59—70, Wundklee, seidefrei, 52—59, Gelbklee, seidefrei, 17—20, Orig. Prov.-Luzerne, seidefrei, 61—64, Orig. Piemont-Luzerne, seidefrei, 57—60, Nordfranz. Luzerne, seidefrei, 59—62, Ungar. Luzerne, seidefrei, 58—61, Sandluzerne, seidefrei 62—65, Schotenklee zottiger, 90—92, Schotenklee, gehörnter, 145—152, Bokharaklee, echt, 39 bis 44, Esparsette 16—19, Incarnatklee 24—29, Serradella 10—12, engl. Raigras 14—$16^1/_2$, ital. Raigras 15—18, franz. Raigras 47—52, Timothee 24—31, Knaulgras 40—53, Kammgras 87—97, Fioringras 28—45, Honiggras 15—23, Wiesenschwingel 36—9, Wiesenrispengras 66—72, gem. Rispengras 90—96, Wiesenfuchsschwanz 94—102, Schafschwingel 17—19, Rohrglanzgras, echte Havelmilitz 99—105, Oelrettig 28—33, Saatleinsaat 22—26, Spörgel 11—13, Sandwicken 18—23, Johannisroggen 9,50—10,50, Zuckerhirse 14, Buchweizen, silbergrau 12—13, Wicken 9 bis 10, Lupinen, gelbe 8, blaue 7, Erbsen, kleine gelbe 10—11, Peluschken 10—11, virgin. Pferdezahn-Mais $5^1/_2$—10, badensch. Mais 12—13, kleiner gelber Frühmais 11—12, Pferdebohnen 10—11, Weiße grünköpfige Pferdemöhren mit Bart 37, Weiße grünköpfige Pferdemöhren ohne Bart 49, Futterrunkeln, verbess. Eckendorfer 23—26, Orig. Riesenwalzen 64, Obernsdorfer 31—32, Orig. Mammoth Long Red 31, Futterrüben (Mostrübe) 32, Kiefern 70—75% keimend 34%, Fichten 70—75% keimend 75. — Alles per 50 Kg.

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über die landwirtschaftlichen Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 4. April 1907.

Die Gegensätze ließen in der zweiten Hälfte der verflossenen Woche etwas nach, dagegen gingen während der letzten Tage eine sehr große Anzahl Orders ein; die Läger räumen sich zusehends.

Das Angebot von Rotklee war groß genug, um zu unveränderten Preisen Deckungen vornehmen zu können, während in einzelnen Artikeln, wie Gelbklee, Luzerne und Wundklee nur zu erhöhten Preisen Ersatz anzuschaffen war. Für alle Sorten Gräser bestand rege Nachfrage und zahlreiche Anfragen nach Wiesen- und Weidenmischungen erweisen, daß noch ein großes Geschäft in Kulturgräsern zu erwarten ist. Obgleich der Absatz von Runkelkörner recht zufriedenstellend war, sind die gangbarsten Sorten in guten Qualitäten zu mäßigen Preisen noch zu haben. Durch die wärmere Witterung wurde auch das Geschäft in Serradella und Lupinen wieder lebhafter und mußten speziell für gelbe Lupinen hohe Preise angelegt werden. Peluschken, Wicken und Saaterbsen begegneten guter Nachfrage.

Ich notiere heute: Rotklee russischer und inländischer Provenienz 50—67, Weißklee 42—54, Wundklee 55 bis 64, Gelbklee 19—23, Schwedenklee 59—70, Provenzer Luzerne 62—65, franz. 58—62, Sandluzerne 64—69, Bokharaklee 40—45, Inkarnatklee 25—28, alles garantiert seidefrei; Esparcette pimpinellefrei 15 bis 20, engl. Raygras 15—18, ital. 16—21, franz. 48—55, Timothee 26—33, Schafschwingel 16—22, extra gereinigt 24—30, Knaulgras deutsches 50—65, Rohrglanzgras (Havel-Militz) 100—110, Honiggras 12—20, enthülst 24—30, Wiesenschwingel 38—44, Fioringras 36—54, Wiesenrispengras 68—75, gemeines Rispengras 85—105, Wiesenfuchsschwanz 105 bis 110, Kammgras 85—100, Geruchgras 15—22, alles per 50 Kilogramm bahnfrei Berlin. Wicken, Peluschken Saaterbsen, Lupinen gelbe, blaue und Serradella zu Tagespreisen.

Düngemittel.

Staßfurt und Leopoldshall. (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Das Geschäft war in den letzten Tagen, im Vergleich zu der vorgeschrittenen Jahreszeit, ein recht lebhaftes. Bei anhaltender günstiger Witterung dürfte noch ein nennenswerter Absatz im April zu erwarten sein.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sack,
„ „ 0,90 „ inkl. 2 Ctr. Sack.

Torfkainit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sack
„ „ $1,05^1/_2$ „ inkl. 2 Ctr.-S.

Carnallit sowie Kieserit
zu Mk. 0,15 per Centner ohne Sack,
„ „ $0,70^1/_2$ „ inkl. 2 Ctr.-Sack.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisvergütung von 5% bewilligt. = M. 7,70 auf Kainit, M. 4,50 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Ztr. $2^1/_2$ pCt. Torfmullbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher.

Kalidüngesalze, gemahlen:

Min. 20 pCt. rein. Kali	Mk. 3,10	p. 100 kg exkl. Sack à 55 Pfg. o. Berechnung etwaigen Mehrgehaltes.
„ 30 „ „ „ „	4,75	
„ 40 „ „ „ „	6,40	

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abladestationen in direkter Frachtverrechnung stehen, feste Frachtzuschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Frankopreise ergeben. Der Frachtstempel geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sack, Frachtbasis Staßfurt, Netto Kasse, Wiederverkäufern Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beiladung zu Kalisalzen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasphosphatmehl für das 1. Halbjahr 1907:

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 21 Pf.	Frachtbasis Rote Erde bezw. Diedenhofen.
2. citratlösl. Phosphors. zu 24 Pf.	

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack mit höchsten Rabattsätzen.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilesalpeter, April Mk. 11,15, Mai-Juni 1907 Mk. 10,60, Februar-März 1908 10,80 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbkahn Hamburg.

In Beiladung ab Staßfurt:

Superphosphat, 17—19 pCt. 38 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack.

Ammoniak-Superphosphat 9+8 pCt. Mk. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Sack.

Chilesalpeter Mk. 11,50 p. Brutto-Centner.

Bei Ladungsbezügen billiger.

Monatliche Futterwert-Tabelle von Cölle & Gliemann in Hamburg.

Monat April 1907.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt nach D. E. Wolff und Dr. E. Lehmann Berechnung der Futterwerteinheiten nach Beschluß des Verbandes der Landw. Versuchs-Stationen. Protein 1% = 2 F.E.	Fett 1% = 2,3 F.E.	Stickstoff-Extraktstoffe 1% = 1 F.E.	Gesamtzahl der Futterwert-Einheiten.	Hamburger Marktpreis in Reichsmark per 100 Kg.	Preis einer Futterwert-Einheit in Pfennigen
Erdnußkuchen	47,0	8,3	23,1	134	13,90	10,37
Amerik. Baumwollsaatmehl	38,8	10,5	19,1	138	14,00	10,14
Palmkernkuchen	17,3	9,0	35,0	88	12,20	13,86
Kokuskuchen	20,7	10,0	38,7	100	13,90	13,90
Amerik. Maiskeimkuchen	20,5	9,0	43,1	102	13,50	13,24
Rapskuchen	32,7	9,8	29,1	114	12,50	10,96
Sesamkuchen	37,2	12,8	20,5	121	13,50	11,16
Leinkuchen	31,5	10,5	30,8	115	13,80	12,00
Mohnkuchen	35,5	10,6	20,1	112	11,00	9,82
Reisfuttermehl	12,0	12,0	47,4	95	9,50	10,00
Weizenkleie grobschalige	13,6	3,4	54,9	89	10,90	12,25
Roggenkleie	14,5	3,4	59,0	95	10,90	11,47
Fleischfuttermehl	77,7	11,0	0,3	178	22,50	12,64
Getrocknete Biertreber	21,8	7,2	42,0	100	10,70	10,70
Getrocknete Maisschlempe	31,4	10,6	39,0	123	12,[illegible]	13,[illegible]
Malzkeime	23,3	2,1	42,8	94	10,00	10,64
Hafer	10,5	4,8	58,0	89	17,00	19,10
Roggen	11,0	2,0	68,7	95	16,50	17,36
Futtergerste	12,5	2,5	64,2	94	14,50	15,42
Mais	10,1	4,7	68,6	98	12,90	13,16
Weizen	12,5	2,0	67,1	96	17,30	18,54
Futtererbsen	22,6	1,9	53,0	102	14,70	14,41
Bohnen	25,0	1,6	48,9	102	15,20	14,90

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0012

Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme: Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,80 Mk., durch den Briefträger ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenbüreaus entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 86. Sonnabend den 13. April 1907. 33. Jahrg.

Das sozialpolitische Programm der Regierung.

** Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky, der am Donnerstag im Reichstage einem Zwischenrufer von der rechten Seite gegenüber ostentativ betonte, daß er sich noch immer für einen konservativen Politiker halte, ist in derselben Sitzung durch eine großzügige Rede des Abg. Dr. Naumann, der in einer feinen psychologischen Zergliederung die Gründe der sozialpolitischen Impotenz des Reichstags bloßlegte, dazu veranlaßt worden, das sozialpolitische Programm der Regierung für die nächste Zeit und insbesondere für die nächste Session des näheren zu entwickeln. Es ist in der Reihe der von dem Staatssekretär aufgezählten Vorlagen nichts enthalten, was nicht schon früher angekündigt worden ist; immerhin weiß man wenigstens jetzt, welche Vorlagen mit Sicherheit erwartet werden können, wenn auch die Sozialpolitiker gewünscht hätten, daß sich der Minister für Sozialpolitik etwas weniger Beschränkung auferlegt hätte.

Es werden zunächst die von der letzten Session noch rückständigen Gesetze betr. die Maß- und Gewichtsordnung, das Unterstützungswohnsitzgesetz und die Vorlage über die freien Hilfskassen wieder eingebracht werden. Weiterhin sind die gesetzgeberischen Vorarbeiten auf anderen Gebieten der Sozialpolitik so weit gediehen, daß Spezialgesetze über die Hausarbeit, ein Gesetz, welches den sogen. kleinen Befähigungsnachweis enthält, eine Vorlage über die Unterdrückung der Viehseuchen und die von dem Reichskanzler in der Generaldebatte schon angekündigte Vorlage, welche das Vereins- und Versammlungsrecht reichsgesetzlich regelt, dem Reichstage zugehen werden. Die Zusammenlegung der drei großen Versicherungsgesetze, die organisch so zusammenhängen, daß die notwendig gewordene Aenderung des Krankenkassengesetzes auch entsprechende Aenderungen des Invaliden- und Unfallversicherungs-Gesetzes bedingt, ist das große sozialpolitische Problem, dessen gesetzgeberische Formulierung sich an diese Spezialgesetze anschließen soll.

Dieses Programm der Reichsregierung ist freilich etwas mager; immerhin wird man dem Staatssekretär des Innern das Anerkenntnis nicht versagen dürfen, daß er für seine Person jedenfalls von dem besten Willen beseelt ist, die Sozialreform auch wirklich ernstlich zu fördern. Es sind ja nicht nur die Widerstände der professionellen Scharfmacher und der Agrarier, gegen die der Staatssekretär des wie Graf
ände „an
en Frager
wsky aus

s Staats-
des Ver-
ingende
der noch
Zeit über-
mehr aus-
aben, die
sich ins-
r „Fülle“
gegenüber
n, gesagt
nzession“
Reform
ch diesem
etärs des

wird eine
öffentlich
me sollen
ungsrecht
ge selbst
che Seite

Der Jungfernrede des Abg. Dr. Naumann war vorher das gesamte Haus, wie auch der Staatssekretär des Innern in seiner Entgegnung konstatierte, mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt. Naumann hat die auf sein parlamentarisches Debut gesetzten Erwartungen nicht getäuscht. Seine Rede war nicht blos ein „philosophisches Programm“, wie Graf Posadowsky behauptete, den die Bloßlegung der Ursachen der sozialpolitischen Unfruchtbarkeit der letzten Jahre offensichtlich nicht gerade sehr angenehm berührte, auch keine sozialtheoretische Spielerei, sie beleuchtete mit Röntgenstrahlen den Kern unserer Verfassungsmisere, das Mißverhältnis in der Verteilung der konstitutionellen Rechte zwischen Bundesrat und Reichstag, wie die tieferen Ursachen der Gegnerschaft gegen jedwede Politik sozialer Reformen, das Mißtrauen gegen die organisatorische Kraft der Arbeiter.

Aus Rußland.

Die Kompetenzkonflikte zwischen Duma und Regierung beginnen einen immer ernsteren Charakter anzunehmen. Die Duma und ihr Präsident sind entschlossen, nichts von den spärlich genug bemessenen Rechten des Parlaments zu opfern. Der Präsident der Reichsduma Golowin hat die Mitteilung des Ministerpräsidenten Stolypin betr. die Beziehungen der Ausschüsse der Duma zu den lokalen Selbstverwaltungsorganen mit einem Schreiben beantwortet, in dem er ihn um Mitteilung ersucht, auf Grund welcher Gesetze der Ministerpräsident solche Anfragen an den Präsidenten der Duma richten könne. Das Gesetz über die Reichsduma enthalte einen Artikel 33, der der Duma das Recht gebe, die Minister wegen ungesetzlicher Handlungen zu interpellieren, es bestehe aber kein Artikel, der den Ministern das Recht einräume, Interpellationen an die Duma oder deren Präsidenten zu richten. Das ist eine Sprache, wie sie dem Präsidenten einer Volksvertretung geziemt gegenüber Versuchen, die Rechte des Parlaments zu beschränken. Zugleich wird auch gemeldet, daß die Budgetkommission der Duma gegen Stolypin Front macht. Die Budgetkommission der Reichsduma hat am Mittwoch mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, Sachverständige zu ihren Sitzungen einzuladen, bis die Duma den Artikel 44 der von der ersten Duma ausgearbeiteten und vom Senat bestätigten Geschäftsordnung umgeändert hat, der der Duma das Recht zuspricht, Sachverständige einzuladen. So hat sich also der schönste Konfliktsstoff angesammelt über Verfassungsfragen, über die Abgrenzung der Befugnisse zwischen Parlament und Regierung. Stolypin würde sehr unklug handeln, wenn er diesen Streit auf die Spitze triebe in demselben Augenblick, da die Mehrheit der Duma ihren ernsten Willen bekundet hat, mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Leider sieht es aber doch so aus, als wolle der Ministerpräsident den Bruch geradezu herausfordern. Wie uns nämlich aus Petersburg vom Donnerstag gemeldet wird, hat der Dumapräsident Golowin ein weiteres Schreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin gerichtet, in dem er darum ersucht, seine Rechte als Dumapräsident zu wahren und die Dumapolizei nur mit Genehmigung des Präsidenten in die Räume der Duma zuzulassen. Der Konflikt zwischen dem Präsidium der Duma und dem Ministerpräsidenten Stolypin verschärft sich. Auch die sehr gemäßigte Zeitung „Slowo“ bestreitet dem Ministerpräsidenten das Recht, die Zuziehung von Experten zu den Kommissionssitzungen der Duma zu verbieten.

In der Donnerstags-Sitzung der Reichsduma forderte der Vizepräsident des Verbandes wahrhaft russischer Leute, Purischkewitsch, die Dumamitglieder auf, sich zu Ehren der von Revolutionären Ermordeten, von ihren Sitzen zu erheben. Als Präsident Golowin hierauf erklärte, dies gehöre nicht zur Tagesordnung, rief Purischkewitsch: „Sie sind nicht Präsident der Duma, sondern der Linken“. Golowin schlug darauf auf Grund des § 35 des Duma-Reglements vor, Purischkewitsch von der Sitzung auszuschließen. Die Duma nahm den Vorschlag mit großer Mehrheit an, worauf Purischkewitsch und Krupensky den Saal unter Drohrufen gegen den Präsidenten verließen.

Eine Konferenz von 50 bäuerlichen Abgeordneten sprach sich dahin aus, daß die Vertreter des Volkes einen Akt der Verzweiflung begehen würden, wenn sie sich weigern würden, das Budget nach seiner Prüfung durch die Budgetkommission anzunehmen. Ein solcher Akt wäre gleichbedeutend mit dem Geständnis des vollständigen Unvermögens der Duma, eine produktive Rolle zu spielen. Dieser Beschluß bedeutet ein entschiedenes Abschwenken der bäuerlichen Abgeordneten von den Sozialisten und läßt der Erwartung Raum, daß auch bezüglich der Landfrage die bessere Einsicht bei den Bauern zur Geltung kommen wird.

In die Parteiverhältnisse der Duma ist jetzt einigermaßen Klarheit gekommen. Nach den Feststellungen der Kommission gruppieren sich die Mitglieder der Duma endgültig wie folgt: Sozialdemokraten 64, revolutionäre Sozialisten 34, Volkssozialisten 14, Arbeiterpartei 100, Mudammedaner 30, Kosaken 17, Kadetten 91, Polen 46, Partei der demokratischen Reformen 1, Parteilose 50, Gemäßigte und Oktobristen 32, Monarchisten 22.

Der gestern telegraphisch gemeldete Attentatsversuch auf der Bahnstrecke Zarskoje Selo wird von den russischen Offiziösen als belanglos und unbedeutend hingestellt. Man kann dahinter wohl ein großes Fragezeichen machen.

Die Unruhen in Lodz dauern noch immer fort. Am Dienstag wurde die Lodzer Station der Warschau-Kalischer Bahn von 20 Bewaffneten überfallen. Sie umzingelten einen Waggon, in dem sich eine Militärpatrouille befand; die Schildwache schoß; die Räuber ergriffen die Flucht und erwiderten dabei die Schüsse.

Arbeiterunruhen in Südrußland. Laut Mitteilung der Direktion der Briansker Werke haben ihre südrussischen Werke in Jekaterinoslaw annähernd 5000 Arbeiter entlassen, nachdem größere Unruhen auf den Werken entstanden waren, bei denen unter anderen auch der Gehilfe des Fabrikdirektors und ein Gendarmoffizier ermordet worden sind. Die Werke stehen bis auf weiteres still. Im ganzen werden durch diese Maßnahme etwa 20 000 Menschen in Mitleidenschaft gezogen.

Der Bau einer neuen großen Flotte wird eifrig betrieben, obwohl kein Geld im Staatsschatz ist. Unter dem persönlichen Vorsitz des Marineministers Dikow wird ein Flottenbauplan für den Beginn des Baues einer Schlachtflotte im laufenden Jahre ausgearbeitet, der nicht auf den Bau einer kleinen Verteidigungsflottille und von Torpedobooten beschränkt wird. Die Schiffe sollen auf russischen Werften gebaut werden. Das Marineministerium hat einen verbesserten Typ eines Schlachtschiffes Modell „Dreadnought“ ausgearbeitet, das 22 800 Tonnen Deplacement erhalten und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten zu erzielen imstande sein soll. Als schwere Artillerie sind 10 zwölfzöllige Geschütze vorgesehen. Die Baukosten des Schiffes, das mit Turbinenmaschinen ausgerüstet werden soll, sollen sich auf 21 800 000 Rubel belaufen.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelms Ansprache an Jules Cambon hat in Frankreich ein freundliches Echo gefunden. Das „Journal des Débats“ schreibt über die bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Botschafters Cambon in Berlin gewechselten Ansprachen: Es ist nicht zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm absichtlich die liebenswürdige Note angeschlagen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070413-16/fragment/page=0013